

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

78 (1.4.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden

Badischer Landesmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang

Dienstag, den 1. April 1952

Nr. 78

SPD führt bei bayerischen Wahlen Endergebnis liegt noch nicht vor

München (UP). Die endgültigen Ergebnisse der unverändert abgegebenen Stimmzettel bei den bayerischen Gemeindevahlen liegen immer noch nicht vor. Am Montagabend lag ein Teilergebnis aus 177 Landkreisen und 189 Städten vor. Von rund 5 Millionen Wahlberechtigten hatten 4,2 Millionen, das sind 83,8 Prozent, ihre Stimmen abgegeben. 55,9 Prozent der Wähler haben den Wahlvorschlag unverändert angenommen. Die SPD liegt bis jetzt mit 27,8 Prozent an der Spitze. Die CSU erhielt 26 Prozent. Ihr folgte der BHE mit 11,7 Prozent, die Bayernpartei mit 9,7, weitere Flüchtlingsgruppen mit 4,8, die FDP mit 3,4, die KP mit 2,4 und der Deutsche Block mit 0,9 Prozent der Stimmen. Der Rest fiel an Splittergruppen.

35 Oberbürgermeister der bayerischen Städte wurden bisher gewählt. Die SPD hatte hier zwölf, die CSU sechs und die Bayernpartei zwei Sitze erhalten; 15 Bürgermeisterposten fielen an Unabhängige und Kandidaten, die von mehreren Parteien gemeinsam aufgestellt worden waren. In zwölf Städten sind Stichwahlen erforderlich.

Bei den Landrätewahlen lag die CSU klar in Führung. Sie hatte bei insgesamt 142 Posten rund 51 Kandidaten durchbringen können, während die SPD nur mit acht durchkam. Die Bayernpartei stellte sieben Landräte. Die Restlichen entfielen auf Wahlvereine oder müssen in einer für Sonntag vorgesehenen Stichwahl ermittelt werden.

24 Divisionen Ostzonen-Volkspolizei?

Frühjahrsmanöver in Mecklenburg

Berlin (ZSH). Nach einer Mitteilung der „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“ sind die 24 Dienststellen der Volkspolizei der Ostzone so umorganisiert worden, daß sie jederzeit zu 24 Divisionen mit einer Stärke von je 15 000 Mann aufgefüllt werden können. Die Gesamtstärke der militärischen Volkspolizei sei in den letzten Monaten von 55 000 auf 65 000 erhöht worden.

14 sowjetische Divisionen in einer Gesamtstärke von 160 000 Mann sollen nach Informationen aus der Ostzonen-Regierung ihre Frühjahrsmanöver in Mecklenburg und Sachsen beginnen haben.

In Berlin fand eine Besprechung zwischen Großhändlern und Industriellen aus der Bundesrepublik, Berlin und der Ostzone statt. Dabei soll der Interzonenhandel zur Debatte gestanden haben. In gewöhnlich gut informierten Kreisen wurde jedoch davon gesprochen, daß die Industriellen aus der Bundesrepublik bei dieser Gelegenheit zu der Moskauer Wirtschaftskonferenz eingeladen wurden. Die meisten westlichen Länder haben beschlossen, zu dieser Konferenz keine Delegationen zu entsenden.

Gottwalds Tochter geschieden

Prag (UP). Die Tochter des tschechoslowakischen Präsidenten Marta Gottwaldová-Cepičková hat sich von ihrem Mann, dem Verteidigungsminister Alexei Cepička, scheiden lassen. Der Fall hat in gut unterrichteten diplomatischen und politischen Kreisen großes Aufsehen erregt, da Frau Cepičková stellvertretender Außenminister ist und sich besonders den Angelegenheiten der kommunistischen Satellitenstaaten widmet. In unterrichteten Kreisen erblickt man in der Scheidungsangelegenheit einen Hinweis auf die Möglichkeit, daß Cepička demnächst einer „Säuberungsaktion“ zum Opfer fallen könnte.



„Spion“ im Güterwagen

Die Deutsche Bundesbahn ist jetzt dazu übergegangen, hochempfindliche Stoß-Meßgeräte zur Kontrolle der sachgemäßen und vorsichtigen Beförderung der zu transportierenden Güter anzuwenden. Sie will damit beweisen, daß selbst durch das oft unvermeidliche Rängieren das Frachtgut nicht beschädigt wird. Unser Bild zeigt einen Kontrollbeamten beim Einbau eines „Spiones“

Es geht um Sein oder Nichtsein

Appell an die Föderalisten Europas - Die Wege zur Einheit

Aachen (UP). Der Bundeskanzler kündigte auf der Schlußkundgebung der Union der Europa-Föderalisten im Kaisersaal zu Aachen an, daß der Vertrag über die Bildung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft in wenigen Wochen unterzeichnet und dann den Parlamenten zur Ratifizierung zugeleitet werde. An die europäischen Föderalisten appellierte er, dafür zu sorgen, daß das Sechsmächte-Abkommen möglichst bald in Kraft trete, denn es gehe um „Sein oder Nichtsein“.

In seiner Rede streifte Dr. Adenauer auch das deutsch-französische Verhältnis, von dem er sagte, daß sich die Völker vielleicht näher stünden als die Politiker der beiden Länder. Resignation und Pessimismus bei der Verfolgung des Europa-Gedankens seien nicht am Platze, das Zusammenstreben der Völker sei schon aus dem Stadium der Theorien herausgetreten in das Stadium der Verwirklichung. In diesem Zusammenhang bezeichnete der Bundeskanzler die politische Gleichgültigkeit als den „wahren Feind des Fortschritts“ auf dem Wege zu einem vereinten Europa. Nur durch einen Zusammenschluß über könnten die Länder und Völker Europas ihre Freiheit retten. Der Kanzler dankte schließlich dem Kongreß für die Verabschiedung einer Resolution, in der die sowjetische Deutschlandnote als ein Frontalangriff gegen den Zusammenschluß Europas bezeichnet worden war.

Zu einem heiteren Wortwechsel kam es, als die Vertreterin der britischen Föderalisten, Miss Josephy, vor der Ansprache des Bundeskanzlers der Versammlung erklärte: „Ich spreche für den Teil Großbritanniens, der nicht verrückt ist. Ich verstehe nicht, daß meine Regierung nicht versteht, was wir unter Europa verstehen.“

Darauf entgegnete der Bundeskanzler: „Ich muß mich in Gegensatz setzen zur Vertreterin Englands. Ich befinde mich in der etwas eigenartigen Rolle, die britische Regierung verteidigen zu müssen.“ Dr. Adenauer hob die besondere Lage Großbritanniens hervor und versicherte, daß die gegenwärtige britische Regierung durchaus positive Gedanken bezüglich eines vereinten Europas hege.

Nach dem Bundeskanzler nahmen noch die Delegationsführer Frankreichs, Italiens, Belgiens, Hollands, Luxemburgs und ein Vertreter der Schweiz sowie eine bulgarische Politikerin das Wort.

Bei der Wahl des Zentralkomitees der Union Europäischer Föderalisten erhielt die Delegierte Großbritanniens, Miss Josephy, 416 von insgesamt 479 abgegebenen Stimmen. Mit 414 Stimmen folgte der derzeitige Präsident der UEF, Dr. Eugen Kogon, Frankfurt, vor dem ehemaligen französischen Minister Frenah und dem Italiener Usellini. Aus diesem Personenkreis wird wahrscheinlich im April in Paris der künftige Präsident der UEF gewählt werden.

Bundestagsausschuß für 40 Prozent

Der Streit um die Ländersteuern - Erhard über seine Pläne

Bonn (E. B.). Der Bundestagsausschuß für Finanz- und Steuerfragen sprach sich für die von Bundesfinanzminister Schäffer geforderte Erhöhung des Bundesanteils der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 27 auf 40 Prozent aus. Da die Länderfinanzminister sich am Sonntag einstimmig dagegen ausgesprochen haben, ist nicht anzunehmen, daß der Bundesrat einen diesbezüglichen Beschluß des Bundestages akzeptieren wird.

In einer öffentlichen Veranstaltung der Wiesbadener Industrie- und Handelskammer sprach Bundeswirtschaftsminister Erhard über wirtschafts- und finanzpolitische Ziele der Bundesrepublik. Er bekräftigte dabei erneut einen Leistungswettbewerb auf internationaler Basis. Jedes Land in Europa — so meinte der Minister — müsse von sich aus den Mut aufbringen, sich auf diejenigen Wirtschaftszweige zu spezialisieren, in denen es am meisten leisten könne. Dagegen müsse es auf die Herstellung solcher Güter verzichten, die ein anderes Land besser und billiger auf den Markt bringen könne.

Das Mitbestimmungsrecht in der von den Gewerkschaften verlangten Form könne nicht verwirklicht werden, erklärte Erhard in anderem Zusammenhang. Die vom DGB geforderte Mitwirkung führe zu einer „anonymen Verantwortung der Gewerkschaften in der Wirtschaft“. Ein Gedeihen der Wirtschaft sei jedoch nur möglich, wenn sich die Unternehmer mit ihrem Namen und ihrer ganzen Persönlichkeit für ihren Betrieb verbürgen würden.

Bundestagsabgeordneter Freusker erklärte, das Jahr 1952 müsse die „Vollendung der sozialen Marktwirtschaft bringen“. Es gelte, eine gesunde und stabile Währung in der Bundesrepublik zu erhalten, sowie für einen ausgeglichenen Haushalt und die Beibehaltung der ausgewogenen Zahlungsbilanzen zu sorgen. Die Kreditpolitik müsse streng geführt, sowie Produktion und Import konse-

Zuerst Europa-Bundesbehörde

Die Union Europäischer Föderalisten forderte in Aachen die Bildung einer internationalen politischen Behörde in Europa noch vor der Gründung der europäischen Verteidigungsgemeinschaft. Der Kongreß nahm einstimmig eine Resolution an, in der es heißt, daß zuerst eine politische Autorität geschaffen werden müsse, welche die europäische Armee zu leiten und zu kontrollieren habe. Eine solche Behörde könne nicht erst im Rahmen eines Vertrages über die Aufstellung der gemeinsamen Streitkräfte geschaffen werden. Die europäische Bundesbehörde müsse spätestens mit der Einberufung der ersten europäischen Einheiten im Rahmen der künftigen europäischen verfassunggebenden Versammlung ihre Tätigkeit aufnehmen.

In mehreren politischen Resolutionen brachte der Kongreß zum Ausdruck, daß die sowjetische Deutschlandnote einen Versuch darstelle, den Weg zur europäischen Föderation zu blockieren. Freie Wahlen unter internationaler Kontrolle dürften an keinerlei Bedingungen, auch nicht an die einer Neutralisierung, geknüpft werden. Der Kongreß betonte seine Solidarität mit den Völkern des europäischen Ostens und Zentraleuropas, die zur Zeit unter sowjetischer Herrschaft oder anderer Diktatur stehen. Die demokratischen Regierungen in Europa sollten mit Nachdruck verlangen, daß auch in diesen Ländern freie Wahlen unter internationaler Kontrolle möglich würden. Die Notwendigkeit einer gemeinsamen europäischen Verteidigung wurde vom Kongreß bejaht, jedoch mit Bedauern festgestellt, daß die Frage der europäischen Einheit der Öffentlichkeit in erster Linie als eine militärische Angelegenheit nahegebracht worden sei.

Eden erläutert Englands Europapolitik

London (UP). Außenminister Eden erläuterte im Londoner Rundfunk die Grundlagen der britischen Außenpolitik, wobei er betonte, daß Großbritannien niemals eine Isolationspolitik treiben werde, sondern am Schicksal des europäischen Kontinents auf das höchste interessiert sei. „Wir sind ein Teil Europas und werden stets das gemeinsame Schicksal Europas tragen“. Großbritannien habe dies durch zwei Weltkriege bewiesen und werde daher auch Streitkräfte auf dem Kontinent unterhalten, solange es für die Verteidigung des Westens erforderlich sei. „Aber wir können uns an einer europäischen Föderation nicht beteiligen. Ich glaube, daß dieser Standpunkt in Europa in angemessener Weise verstanden und anerkannt wurde. Aber wir begrüßen alle Einigungsbestrebungen auf dem europäischen Kontinent.“

Über Deutschland sagte Eden: „Wir alle wünschen, daß es seine Rolle in einem geeinten Europa spielt, in dem alle Beschlüsse gemeinsam gefaßt werden. Das ist das Ziel, das niemand zu scheitern braucht. Wir dürfen uns nicht davon abdrängen lassen.“

uent ausgeweitet werden. Der Abbau der Devisenzwangswirtschaft und die Realisierung der „großen Steuerreform“ bis spätestens Frühjahr 1953 sollten ebenfalls dazu beitragen, daß der Lebensstandard der westdeutschen Bevölkerung weiter ansteige.

Gegen Bekenntnisschulen

Die seelische und materielle Vorbereitung auf den Tag der Wiedervereinigung Deutschlands nannte Vizekanzler Blicher auf einer FDP-Versammlung in Frankfurt die Gegenwartsaufgabe der Bundesrepublik. Zu dieser seelischen Vorbereitung gehöre die Erlangung von Einheit, Frieden und sozialer Gerechtigkeit im Innern, die Überwindung von Ressentiments und das Freimachen von Phrasen. Die Bestrebungen einer Partei, die Frage der Bekenntnisschulen jetzt aufzuwerfen, sei deshalb „unmöglich kurzzeitig“ und auch ganz sinnlos, denn eine Trennung der gewünschten Art habe im Herzen des Volkes keine Grundlage mehr. Die FDP bekenne sich leidenschaftlich zur christlichen Gemeinschaftslehre, weil sie überzeugt sei, daß die Kinder nicht schon in frühesten Jugend Menschen verschiedenen Grades sein dürften.

Mit Entschiedenheit sprach sich Blicher auch gegen das Auftreten des Mittelstandsblochs aus, da er eine einseitige wirtschaftspolitische Interessenvertretung erstrebe und daher zu einem Zerfall des Volkskörpers führen müsse.

Die Althausmieten sollen für Wohnraum, der vor dem 1. April 1924 bezugsfertig wurde, um 10 Prozent erhöht werden. (In unserem Bundestagsbericht war infolge eines Übertragungsfehlers irrtümlich der 1. April 1928 als Stichtag genannt worden.)

Kirchentagspräsident Thadden-Trieglaff wurde von Bundeskanzler Adenauer empfangen. Der Kanzler ließ sich über den diesjährigen Kirchentag, der vom 27. bis 31. August in Stuttgart stattfindet, unterrichten.

Eine „Grüne Union“?

Von Dr. H. O. Wesemann

In Paris verhandelt man über eine europäische Agrarunion. Die Vertreter von 15 Ländern sind zusammengekommen, um die Voraussetzungen für die Bildung eines europäischen Marktes für Agrarerezeugnisse zu prüfen. Im Unterschied zu den ersten Treffen dieser Art, die von einer gewissen Begeisterung für die europäische Zusammenarbeit getragen waren, ist man jetzt vorsichtig und reserviert; es ist eben vor allem auf politischem Gebiet zu viel Wasser in den Wein der Europa-Strömungen gegossen worden. Und es hat sich außerdem gezeigt, daß das Verständnis für die ohne Zweifel segensreichen Wirkungen eines großen freien Marktes schnell genug dahinschmilzt, wenn der einzelne Landwirt mit einem gewissen Verzicht auf Sicherheit und allgegenwärtigen staatlichen Schutz rechnen muß.

Man kann nicht oft genug auf eine fundamentale Wahrheit hinweisen: Die europäische Zusammenarbeit fängt zu Hause an. So lange es den einzelnen Partnern einer größeren Gemeinschaft nicht gelingt, sich selbst in einen gemeinschaftsfähigen Zustand zu bringen, bleiben alle dahinzuliehenden Bemühungen ein im Grunde nutzloser Versuch. Das fängt bei den allgemeinen Grundsätzen der Wirtschaftspolitik an. Ein Mindestanforderungsbeispiel darin, daß ein freier Zahlungsverkehr zwischen den beteiligten Partnern möglich ist; das bedeutet, daß die Währungen in Ordnung sind, daß die nationalen Budgets ausgeglichen sind und daß die Devisenzwangswirtschaft abgebaut werden kann. Diese notwendige Voraussetzung ist bei der Mehrzahl der europäischen Länder nicht gegeben, am wenigsten bei einem so wichtigen Partner wie Frankreich, wo die Inflation drohend über dem Lande hängt.

Eine weitere Voraussetzung liegt in den allgemeinen Grundsätzen der Wirtschaftspolitik. Wo die Planwirtschaft vorherrscht, tritt bei einem Zusammenschluß zweier Länder an die Stelle zweier Planungsbüros eine gemeinsame Kommandobrücke; im übrigen ist es noch niemals vorgekommen, daß sich eine internationale Planwirtschaft durch die freiwillige Zusammenarbeit der Beteiligten ergeben hätte. Sie pflegt sich vielmehr in der Form des „Anschlusses“ zu vollziehen, also durch gewaltsame Einbeziehung des schwächeren Partners. Die Politik des Dritten Reiches und der Sowjets liefert hinreichende Beispiele für dieses Verfahren, bei dem die politische und wirtschaftliche Freiheit des einzelnen Bürgers auf der Strecke zu bleiben pflegt. Hier ist jedenfalls nicht das Vorbild für die Methoden zu finden, deren sich demokratische Länder bedienen können. Ein europäischer Markt besteht nicht darin, daß an die Stelle der nationalen Lenkungsorgane eine internationale tritt und daß der einzelne Bürger nicht mehr von nationalen, sondern von europäischen Behörden gegängelt wird; von einem europäischen Markt kann man wohl nur sprechen, wenn er zu einem höheren Maß von Freizügigkeit und wirtschaftlicher Freiheit führt. Mit einem Schlagwort könnte man sagen: Ohne Marktwirtschaft im Inneren gibt es keine europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit im Sinne der demokratischen Freiheiten.

In sehr vielen Ländern hat die Landwirtschaft ein sehr zwiespältiges Verhältnis zu den Grundsätzen der Marktwirtschaft. Sie ist schon immer ein Freund des staatlichen Schutzes und ein Befürworter der wirtschaftlichen Absperrung gegen außen gewesen. Sie hat schon immer versucht, den freien Wettbewerb aus ihrem Bereich zu verbannen, und das ist ihr im allgemeinen gut gelungen. Sie betrachtet die Verbraucherschicht als eine Schicht, deren Aufgabe darin besteht, die Existenz der Landwirtschaft zu sichern. Selbst in der Bundesrepublik, deren erstaunlicher wirtschaftlicher Aufstieg seit der Währungsreform vor allem der Wiederherstellung der marktwirtschaftlichen Freiheiten zu danken ist, hat sich die Landwirtschaft mit einem Apparat von staatlichen Schutzvorrichtungen umgeben, der sie wie eine lenkungs-wirtschaftliche Enklave im deutschen Wirtschaftsgefüge erscheinen läßt. Damit bringt sie von allen deutschen Wirtschaftszweigen am wenigsten die Voraussetzungen mit, die für die Schaffung eines europäischen Marktes notwendig sind, und darin unterscheidet sie sich nicht von der Landwirtschaft in manchen anderen Ländern Europas.

Wenn eine „Grüne Union“ überhaupt einen Sinn haben soll, so kann er nur in einer Verbilligung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und einer Erhöhung der Produktion liegen. Man kann nicht behaupten, daß die Landwirtschaft in den einzelnen Ländern alle hier gegebenen Möglichkeiten ausgeschöpft hätte und daß die nationalen Grenzen ein Hindernis für weitergehende Rationalisierung, Standardisierung und Intensivierung der Erzeugung darstellten. Das wird man bei den jetzigen Verhandlungen in Paris zwar nicht sagen; aber man wird gut genug Bescheid wissen, um den Plan einer Agrarunion nicht ernster zu nehmen, als er es verdient.

Die Zahl der Todesopfer bei dem Tunnelsturz in der Nähe von Neapel ist auf 39 gestiegen.

Schwindel mit „Rüstungsaufträgen“ Fingerte Aufträge für die Ruhr und Dänemark — Täter flüchtig

Bonn (UP). Zwei sensationelle Schwindelaffären, bei denen es angeblich um Millionenbeträge geht, wurden in den letzten Tagen in Bonn aufgedeckt.

In dem einen Fall handelt es sich nach Mitteilung des Bundeskriminalamtes darum, daß ein Schwindler dänischen Textilfabrikanten fingierte Aufträge aus der Bundesrepublik in Höhe von 70 bis 80 Millionen DM anbot und dafür rund 20 000 DM Provision einsteckte.

Wie das Bundeskriminalamt weiter mitteilt, hat die dänische Textilindustrie bereits erhebliche Anstrengungen unternommen, um die angeblichen Aufträge zu erfüllen. Im Hamburger Freihafen sind bereits Waren im Werte von 12 Millionen DM eingetroffen, deren Ursprung aber noch nicht ermittelt worden sei. Ein an dem Geschäft beteiligter dänischer Kaufmann steht den deutschen Behörden für die Ermittlung zur Verfügung. Der Betrüger selbst konnte noch nicht gefaßt werden. Ein Schaden zu Lasten der Bundesrepublik sei bisher nicht entstanden.

Kürzliche Berichte einer Nachrichtenagentur, daß von amerikanischer Seite bereits die Möglichkeiten für die Vergebung von Rüstungsaufträgen an der Ruhr untersucht werden, obwohl die Herstellung von Waffen in Deutschland noch verboten ist, fanden gleichfalls eine sensationelle Aufklärung. Bei dem angeblichen Vertreter der amerikanischen Regierung und einer großen amerikanischen Firma handelt es sich um einen Großschwindler, der sich durch die Beschaffung von nicht vorhandenen Aufträgen in mehreren Ländern bereits eine ansehnliche Summe verdient hat. Von einer Genfer Bank hat der Schwindler, ein ungarischer Flüchtling, bereits 30 000 Dollar erhalten. In Deutschland hat er sogar bei Bundeswirtschaftsminister Erhard vorgesprochen, nachdem eine Zusammenkunft mit Bundeskanzler Adenauer abgelehnt worden ist. Der Ungar, dessen Name nicht mitgeteilt wurde, ist zuletzt am Sonntag in Paris gesehen worden. Seitdem ist er verschwunden.

Wachsende Hochwassergefahr am Rhein

Bonn (UP). Die starken Regen- und Schneefälle der letzten Tage und die plötzlich eintretende Schneeschmelze in den Bergen lassen die deutschen Flüsse weiter so anschwellen, daß neue Überflutungen und Stilllegungen der Schifffahrt zu befürchten sind. An vielen Stellen des Unter-Rheins steht das Vorgehen des Flusses bereits unter Wasser. Die Fähre zwischen Mehlem und Königswinter, die viele Angehörige der Hochkommission zur Arbeitsstätte bringt, verkehrt nur noch unregelmäßig. Im Rheinhof Dreessen, dem Sitz der französischen Hochkommission, steht das Wasser bereits im Heizungskeller. Im norddeutschen Raum führen Weser, Leine und Aller Hochwasser. Im Allertal wurden bei Fallingbommel die ersten Wohnhäuser unter Wasser gesetzt.

Bonn soll Juden-Ansiedlung finanzieren

Den Haag (UP). Die hier stattfindenden deutsch-israelischen Wiedergutmachungsverhandlungen wurden fortgesetzt. Eine linksorientierte belgische Zeitung lobte den guten Willen der deutschen Delegation, die sich reichlich darum bemüht, eine Regelung herbeizuführen, die so fair wie nur irgend möglich ist. Der Rechtsberater der israelischen Delegation betonte, daß entgegen anderslautenden Gerüchten kein gespanntes Verhältnis zwischen den Delegationen bestehe. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand die Frage der Ansiedlung von 500 000 Juden in Israel. Die Kosten hierfür werden von der israelischen Delegation mit 3000 Dollar je Einwanderer angegeben. Der israelische Außenminister Mosche Scharet, der vor kurzem in London mit Außenminister Eden und Schatzkanzler Butler über den Ankauf von militärischen Ausrüstungen verhandelt hatte, ist wieder in Jerusalem eingetroffen.

Eine neue Offensive haben die französisch-vietnamesischen Truppen in Indochina eingeleitet. Nach den ersten Berichten scheinen die Operationen erfolgreich zu verlaufen.

Ein großes Munitionsdepot explodierte in der Nähe von Helwan (Ägypten). Es wird vermutet, daß die Explosion durch die Folgen der Hitzewelle hervorgerufen wurde.

Zu Tode getrampelt wurden in Lima (Peru) mindestens 10 Kinder, als in einem Kino die Decke herabfiel und die Erdbebenalarmsirene auslöste.



Modellflugzeug mit Fernsteuerung
Dieses ferngesteuerte Flugmodell eines jungen Offenbauers wird von einem Kurzwellensender, der in einem Auto eingebaut ist, bedient, und vermag fünf verschiedene Bewegungsfunktionen auszuführen. Es erreicht eine Geschwindigkeit von 65-70 km/st und reagiert noch in einer Entfernung von 20 km auf die Fernsteuerung

Sprengstoff-Attentat immer mysteriöser

„Jüdische Partisanen“ wollen Täter sein - Brief aus Genf wirbelt Staub auf

Paris (UP). Das mißglückte Attentat auf Bundeskanzler Adenauer hat wieder einen neuen Akzent erhalten. Eine Gruppe, die sich „Organisation der jüdischen Partisanen“ nennt, richtete aus Genf an das Pariser Büro der Nachrichtenagentur United Press ein Schreiben, in dem sie erklärt, daß sie für den Attentatversuch auf den Bundeskanzler verantwortlich sei.

Das Schreiben enthält lange Ausführungen über die Schuld des deutschen Volkes am Tod von sechs Millionen Juden. Diese Verbrechen, so heißt es in dem Brief, könnten nicht mit Wiedergutmachungsleistungen gesühnt werden. Die „Organisation der jüdischen Partisanen“ stellt fest, daß sie sich mit dem deutschen Volk „im Krieg“ befände, und daß dieser „Krieg“ über Generationen andauern werde. Die Verbrechen des deutschen Volkes könnten nur dadurch gesühnt werden, daß die Juden das Testament vollstreckten, das ihre gemordeten Brüder an die Wände der Krematoriums-Öfen schrieben. Dieses Testament sei in dem Wort „Rache“ eingeschlossen. Der Attentatversuch von München sei das erste Geschenk gewesen, das die „Organisation der jüdischen Partisanen“ nach Deutschland gesandt habe. „Viele, viele andere werden folgen.“

Das UP-Büro in Zürich hat bei maßgebenden Persönlichkeiten in der Schweiz Erkundigungen über die Existenz der „Organisation der jüdischen Partisanen“ angestellt und dabei festgestellt, daß eine solche Organisation unbekannt ist. Man vermutet, daß es sich bei dem Brief um ein Täuschungsmanöver handelt, oder daß das Schreiben von einem geistig nicht Normalen verfaßt wurde.

In Bonn lehnten es die zuständigen Beamten des Bundeskanzleramtes und des Bundeskriminalamtes zunächst ab, vor Abschluß der noch laufenden Untersuchungen zu dieser Nachricht Stellung zu nehmen. In zuständigen Kreisen glaubt man jedoch, daß der Brief der Organisation eine Fälschung darstellt. Maßgebende Persönlichkeiten halten ihn sogar für ein Täuschungsmanöver, das von antisemitischer Seite inszeniert wurde. Kenner der Arbeitsweise jüdischer Organisationen meinen, daß eine solche Gruppe wahrscheinlich schlagkräftiger vorgegangen wäre, wenn sie einen Anschlag auf den Kanzler beabsichtigt hätte. Staatssekretär Lenz vom Bundeskanzleramt sagte, das jüdische Volk habe mit dem Attentat bestimmt nichts zu tun.

Wie bereits gemeldet, haben britische Behörden bereits vor 14 Tagen von einem ge-

pplanten Anschlag auf ein Kabinettsmitglied gewarnt. Angeblich soll, wie erst jetzt bekannt wird, dabei auch mitgeteilt worden sein, daß radikale jüdische Organisationen ihre Hände im Spiel haben könnten. Diese Angaben konnten aber bis jetzt noch nicht bestätigt werden.

Reichert beige setzt

Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung wurde das Opfer des Sprengstoff-Anschlages, Karl Reichert, beige setzt. Die Fahndung nach dem Attentäter hat bis zur Stunde noch zu keinem Erfolg geführt. Trotzdem glaubt die Polizei in München, auf der richtigen Spur zu sein.

Wie United Press erfährt, hat der Attentäter die Sprengstoffanlage selbst konstruiert. Zur Zündung verwendete er eine im Bundesgebiet nicht handelsübliche Taschenlampenbatterie. Das Zentralamt für Kriminalidentifizierung konzentriert gegenwärtig seine Messarbeit auf die Überprüfung des Zeitungspapiers, in das das Sprengstoffpaket eingewickelt war, auf den Bindfaden, die Tinte, mit der die Adresse geschrieben wurde, und vor allem auf die Art des verwendeten Sprengstoffes.

An Katyn „nicht interessiert“

Fünfzig Deutsche sollen vernommen werden
Warschau (UP). Nach einer amtlichen Verlautbarung beabsichtigt die polnische Regierung nicht, „sich weiter mit den Massenmorden von Katyn zu befassen.“ In einer der US-Botschaft in Warschau übermittelten Note heißt es, es sei eine „Anmaßung“ des amerikanischen Kongresses, eine Angelegenheit zu untersuchen zu wollen, für die er in keiner Weise zuständig sei. Die polnische Regierung lehne es auch ab, ihrerseits Untersuchungen anzustellen, da sie an den ausländischen Bestrebungen zur Klärung des Falles Katyn „nicht interessiert“ sei.

Der Vorsitzende des Katyn-Ausschusses des US-Repräsentantenhauses traf am Montag in Bonn ein. Weitere sieben Mitglieder dieses Ausschusses, der klären soll, ob Hitler oder Stalin den Befehl zur Ermordung von über 10 000 polnischen Offizieren im Wald von Katyn gab, werden in den nächsten Tagen in Bonn erwartet. Sie sollen etwa 50 Deutsche vernommen, wobei sie vor allem an den Aussagen der deutschen Ärzte interessiert sind, die seinerzeit in Katyn Untersuchungen angestellt haben. Die Bundesregierung will den Ausschuß unterstützen.

Tito: Wir geben nie auf, was uns gehört!

Scharfe Angriffe gegen Italien - Warnungen für die Westmächte

Belgrad (UP). In einer Ansprache vor dem jugoslawischen Abgeordnetenhaus kritisierte Marschall Tito in scharfer Weise die Haltung der Westmächte und Italiens in der Triestfrage. Dabei gab er zu verstehen, daß Jugoslawien seine Ansprüche auf das umstrittene Gebiet niemals aufgeben und eine Lösung dieses Problems ohne Beteiligung Belgrads rundweg ablehnen werde.

Tito mahnte im Verlauf seiner Ausführungen die Westmächte, daß sie bei einer Fortsetzung ihrer gegenwärtigen Triestpolitik mit einem „starken Sympathieverlust in Jugoslawien“ rechnen müßten. Der Westen möge niemals vergessen, daß Jugoslawien im Ernstfälle einen größeren militärischen Beitrag leisten werde, als man allgemein erwarte. Andererseits richtete Tito aber auch an Moskau die Aufforderung, seine Versuche einzustellen, „im Trüben fischen“ zu wollen.

Die gegenwärtigen anti-jugoslawischen Demonstrationen in Italien und Triest seien keine spontanen Aktionen, sondern das Resultat der italienischen Regierungspolitik. Der römischen Regierung scheine nicht daran gelegen zu sein, normale Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten herzustellen. „Die Italiener — so rief Tito unter tosendem Beifall der Abgeordneten — verlangen, was uns gehört. Wir werden aber niemals aufgeben, was unser Eigen ist.“ Außerdem müsse mit Besorgnis festgestellt werden, daß Italien die Organisation des Nordatlantikkpakt für seine „imperialistischen Interessen“ auszunutzen versuche. „Von dieser Stelle aus und vor der ganzen Nation erkläre ich hiermit feierlich, daß wir Freunde Italiens sein wollen; darum frage ich de Gasperi, worum es ihm geht. In jedem Falle aber lehnen wir alle weiteren Handelsgeschäfte auf unsere Kosten ab.“

Den Westmächten warf der Marschall schließlich vor, mit ihrer bekannten Erklärung von 1948 (in der die Rückgabe ganz Triests an Italien befürwortet wurde) die italienischen Ambitionen aufgestachelt und eine bedenkliche Situation geschaffen zu haben. Wenn von seiten der Alliierten die bisherige Politik fortgesetzt werde, dann käme sehr bald der Tag, an dem sie den begangenen Fehler einsehen müßten. Zuletzt wiederholte Tito seinen früheren Vorschlag, beide Zonen Triests zu einem unabhängigen Staat zusammenzufassen und diesen im Turnus von italienischen und jugoslawischen Regierungsvertretern verwalten zu lassen. Eine Volksabstimmung lehne Jugoslawien ab, da die „vom Faschismus vergiftete Bevölkerung“ Triests nicht in der Lage sei, über ihre Zukunft zu entscheiden.

Während Tito nach seiner Rede im Parlament, das ihm einstimmig sein Vertrauen aussprach, stürmischen Beifall erntete, marschierten in Belgrad über 200 000 Personen auf, um gegen die italienischen Forderungen zu protestieren. Zu Zwischenfällen kam es nicht, da die Polizei vorsorglich die Straßen um die diplomatischen Missionen der Westmächte abgesperrt hatte.

Konferenz am Donnerstag

Die Konferenz von Vertretern der USA, Englands und Italiens über das Triestproblem

wird am Donnerstag in London beginnen. Wie ein amtlicher britischer Sprecher bekannt gab, soll dabei nicht der künftige politische Status des umstrittenen Gebietes auf der Tagesordnung stehen, sondern man werde vielmehr einen Modus suchen, um Italien an der Verwaltung der britisch-amerikanisch besetzten Zone zu beteiligen. Die Interessen Jugoslawiens würden dabei in keiner Weise berührt.

Nach einer weiteren Unterhaltung mit Außenminister Eden flog der italienische Botschafter in London am Montag nach Rom, wo eine Sondersitzung des italienischen Kabinetts zur Vorbereitung der Verhandlungen stattfand. Eden empfing ferner den jugoslawischen Botschafter zu einer Aussprache über das Problem Triest.

Tunis noch ohne Regierung

Man rechnet mit dem Scheitern Baccouches
Tunis (UP). Der neue tunesische Ministerpräsident Baccouche scheint auf wachsende Schwierigkeiten zu stoßen, da die nationalistischen Parteien jede Zusammenarbeit mit ihm ablehnen und auch unabhängige Politiker nicht viel Neigung zeigen, sich durch eine Beteiligung an seinem Kabinett zu „kompromittieren“. Infolgedessen sah sich Baccouche gezwungen, seinen offiziellen Amtsantritt erneut zu verschieben; in politischen Kreisen Tunesiens vermutet man sogar schon, daß er überhaupt kein Kabinett zusammenbringen und gerufen sein wird, dem Bey den Auftrag zur Regierungsbildung zurückzugeben. Zu neuen Terror- und Sabotageakten ist es inzwischen nicht gekommen. Um so gespannter wartet man darauf, in welchem Ausmaß dem Aufruf der Nationalisten zum Generalstreik Folge geleistet wird.

Die französischen Behörden haben inzwischen erneut zahlreiche Tunesier verhaftet, die als franzosenfeindlich gelten. Als Begründung dieser Maßnahmen wird angeführt, daß sie Terror- und Sabotageakte geplant hätten. Die Zentralen der nationalistischen Neo-Destour-Partei und der Kommunistischen Partei wurden durchsucht.

Bei den Demonstrationen in Tanger sind vier Personen ums Leben gekommen, als die Polizei unter die arabische Menge schoß, die zahlreiche Geschäfte im Europäerviertel der Stadt plünderte. Etwa 15 Personen wurden verletzt und 50 verhaftet.

Kefauver aussichtsreichster Demokrat

Bonn bedauert Trumans Mitteilung
Washington (E.B.). Der überraschende Verzicht Präsident Trumans auf eine Kandidatur bei den kommenden US-Präsidentenwahlen hat bei der Demokratischen Partei eine völlig neue Situation geschaffen. Bleiben müßten, bis sich die politische Lage geändert habe. Kefauver unterstrich, daß er als Präsident um ein echtes Abkommen für die Erhaltung des Friedens mit der Sowjetunion bemüht sein werde. Um dies zu erreichen, sei er bereit, an jedem Punkt der Welt mit Stalin zusammenzutreffen. Die Aussichten der Republikaner werden

Als aussichtsreichste demokratische Kandidaten gelten nunmehr der Gouverneur von Illinois, Stevenson, und Senator Kefauver. Politische Kreise der amerikanischen Hauptstadt räumen dem letzteren die größeren Chancen ein. In seinem ersten Interview nach Trumans Verzicht erklärte Kefauver, daß die US-Truppen so lange in Europa stationiert jetzt unterschiedlich beurteilt. Die meisten politischen Beobachter sind der Ansicht, daß der künftige Präsident der USA Eisenhower heißen wird. Die Wahl Eisenhowers wird hauptsächlich in Europa außerordentlich günstig beurteilt. Kein Präsident, so argumentiert man, habe jemals so viel Erfahrungen in aller Welt sammeln können wie General Eisenhower. Kein anderer Kandidat kenne die Bedürfnisse Europas und die Gefahr, die dem europäischen Kontinent droht, so gut wie er. Stark beachtet wird in den USA die gegenteilige Meinung des Republikaners Stassen, der sich ebenfalls um die Präsidentschaftskandidatur bemüht. Stassen vertrat die Ansicht, daß der Verzicht Trumans die Stellung der Demokraten stärken könnte. Truman, so meint die „Daily News“, habe mit seinem Verzicht der Demokratischen Partei einen großen Dienst erwiesen.

Die Erklärung Trumans wurde in Bonn mit Bedauern aufgenommen. „Truman hat sich als zielsicherer Gegenspieler des Kreml erwiesen“, schreibt der CDU-Pressedienst. Er habe dem sowjetischen Vormarsch in Asien Halt geboten und den europäischen Kontinent zu einer Entwicklung befähigt, die vor seinem Amtsantritt niemand zu hoffen gewagt habe.

Sozialistische Internationale tagt

Erörterung der Wiederaufrüstungspolitik — Ollenhauer vertritt die SPD

London (E.B.). Vertreter der Sozialistischen Parteien von 14 Staaten werden am Mittwoch in London zu einer Konferenz zusammengetreten, in der die Haltung der Sozialistischen Internationale zur Wiederaufrüstungspolitik der Westmächte erörtert und koordiniert werden soll. An dieser Konferenz sind die Bundesrepublik, Österreich, Belgien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Schweden und die Schweiz beteiligt. Auch einige Exilparteien werden Delegierte entsenden.

Das Hauptthema wird die vermutliche Auswirkung der Wiederaufrüstung auf den Lebensstandard der breiten Bevölkerungsmassen sein, die nach Ansicht einiger führender Sozialisten die größte Bürde zu tragen haben werden. Als Vertreter der deutschen Sozialdemokraten wird Erich Ollenhauer die Haltung seiner Partei zu den Aufrüstungsplänen des Westens und der etwaigen Bildung einer Europa-Armee darlegen.

Die alte Zweite Internationale, so genannt zur Unterscheidung von der Dritten oder kommunistischen Internationale, brach unter den Kriegsauswirkungen zusammen. Nach dem Krieg bildeten die nicht-kommunistischen sozialistischen Parteien der westlichen Länder die Internationale Sozialistische Konferenz, deren Komitee (COMISCO) die führende Körperschaft des internationalen Sozialismus wurde. Auf ihrer letzten Sitzung in Frankfurt/Main im Juni 1951 nahm die COMISCO wieder die Bezeichnung „Sozialistische Internationale“ an.

Bundesarbeitsminister Storch feiert am 1. April seinen 60. Geburtstag.

Das Große Verdienstkreuz mit Stern wurde von Bundespräsident Heuss dem ehemaligen Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Reichsminister a. D. Geßler, verliehen.

Der deutsche Gesandte in Caracas, Ernst Güntermohr, wird Mitte April sein Amt in Venezuela antreten.

Der österreichische Bundeskanzler Figl wird im Mai auf Einladung der betreffenden Regierungen London, Washington und Paris besuchen.

Der griechische Minister für wirtschaftliche Koordinierung, Kartalis, ist aus Protest gegen die Hinrichtung von den vier kommunistischen Spionen zurückgetreten.

Der katholische Bischof von Budweis ist aus seiner Diözese ausgewiesen und an einen „neuen Wohnort“ gebracht worden, berichtete Radio Prag.

Die Londoner-Schuldenkonferenz wird voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche ihre Vorarbeiten abschließen können, verläuft von offizieller Seite aus London.



Finanzamt mit Fließband
Um die Steuerzahler möglichst schnell abfertigen zu können, hat ein Finanzamt in Duisburg zwischen den Buchhaltungsabteilungen und der Finanzkasse ein Fließband angelegt. Die Einzahlungen, die bisher für den Besucher sehr zeitraubend waren, nehmen nunmehr nur noch wenige Minuten in Anspruch

Aus der Stadt Ettlingen

Steuertermine im April

- 14. April: Lohnsteuer, Anmeldung und Abführung der im März einbehaltenen Lohnsteuer (Monatszahler) Vierteljahrzahler für die Monate Januar bis März. - Notopfer Berlin...
15. April: Grundsteuer, Vorauszahlung leisten für April.
23. April: Beförderungsteuer im Güterverkehr mit Lastkraftwagen...
30. April: Letzter Termin zur Einreichung der Anträge auf Lohnsteuerausgleich für das Jahr 1951.

Einen besonderen Aprilschnee

bereitete uns das Wetter. Während gestern wieder alle Schleusen des Himmels geöffnet waren, so daß das Hochwasser der Alb wieder anstieg, bot sich heute früh das überraschende Bild einer Schneelandschaft. Die ersten Blütenbäume sind plötzlich wieder in ein Winterkleid gehüllt. Hoffentlich werden uns größere Schäden durch dieses Aprilwetter erspart.

In der Jugendfilmstunde

Im Jugendheim wird am Donnerstag, 3. April, 19.30 Uhr der Film „So ein Fräulein“ mit Paul Hörbiger und Maria Andergast sowie ein Kulturfilm und die Wochenschau gegeben.

Ein dreifaches Jubiläum

konnte dieser Tage das Gasthaus zu den „Drei Möhren“ begehen, wo die Wirtsfamilie Streit gleichzeitig mit der silbernen Hochzeit das 25jährige gemeinsame Geschäftsjubiläum feiern konnte. Der Wirt Eugen Streit beging am gleichen Tag seinen 55. Geburtstag. Frau Anna Streit, geb. Jülg, hatte die Gastwirtschaft bereits in Pacht, bevor sie sich mit ihrem jetzigen Gatten Eugen Streit verheiratete. Sie konnte vor zwei Jahren ihr 30. Jubiläum auf dem bekannten Gasthaus feiern. Zu dem jetzigen gemeinsamen Ehrenfest der Brauerei Huttenkreuz ein Glückwunschschreiben übermittelt. Auch, die EZ gratuliert nachträglich den Pächtern, die langjährigen Abonnenten unserer Zeitung sind und auch in dieser Hinsicht schon das „Silberne“ überschritten haben.

Straßenmaterial wird aufgeschüttet

Da seit einigen Tagen in der Nähe der Tankstelle Seehof Straßenbaumaterial aufgeschüttet wird, entstand die Vermutung, daß die Straße verbreitert werden soll. Dazu besteht jedoch wegen der erheblichen Breite dieser Ausfallstraße keine Veranlassung. Vielmehr wird das Material hier zunächst nur gelagert, um später für einen Parkplatz der Rheinlandkaserne Verwendung zu finden. Es ist zu hoffen, daß für die militärischen Zwecke kein weiteres Ackerfeld beschnitten wird. Stadtverwaltung und Landratsamt sind bemüht, diese Gefahr abzuwenden und durch die Dienststelle Blank bei der amerikanischen Truppe eine andere Lösung zu erwirken. Das von der Stadt angebotene Gelände beim Seehof sollte ausreichen; es ist für die Landwirtschaft weniger geeignet, andererseits bei Aufschüttung bestimmt nicht von Grundwasser bedroht.



Um den Wassersport bei den Kraftfahrern zu fördern, entschlossen sich die NSU-Werke, ein neues Modell, die Amphibien-Lambretta, herauszubringen. Mit diesem neuartigen Fahrzeug, das sich von der normalen Lambretta durch einen bootartigen Schwimmkörper unterscheidet, vermag der Fahrer ohne weiteres von der Landstraße direkt in den angrenzenden See zu stechen. Der Antrieb im Wasser erfolgt durch ein Schaufelrad, das seitlich auf dem Hinterrad sitzt. Gesteuert wird, wie zu Lande, mit dem Vorderrad. Die Amphibien-Lambretta erreicht in stillen Gewässern eine Höchstgeschwindigkeit bis zu 12 Knoten.

Foto: Kolb

Neue politische Aktivität der SPD

Landtagsabgeordneter Rimmelpacher sprach auf der Kreis-Jahreskonferenz

In der Festhalle Durlach konnte der Kreisvorsitzende der SPD Karlsruhe-Land die Vertreter der Ortsvereine zur Jahreshauptversammlung begrüßen. Der Geschäftsbericht bewies, daß der Landkreis Karlsruhe einen laufenden Kontakt innerhalb der Parteifunktionäre hält, der sich in einer zunehmenden politischen Aktivität äußert. Die Neuwahlen ergaben keine Veränderungen, nach wie vor blieb Bürgermeister Huber (Wolfartsweier) erster und Emil Arheit (Grötzingen) zweiter Vorsitzender.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand das ausführliche Referat des Landtagsabgeordneten Hugo Rimmelpacher über die Situation, wie sie sich nach den Wahlen für die Verfassungsgebende Versammlung ergeben hat. Rimmelpacher gab zu, daß das Ergebnis nicht so ausgefallen ist, wie es die SPD erwartete, und daß die Allparteier noch einmal aus den Auseinandersetzungen um den Südweststaat Kapital geschlagen haben. Man könne zwar dieses Ergebnis keinesfalls auf die Bundespolitik anwenden, es sei aber bedauerlich gewesen, daß die Bevölkerung der lebenswichtigen Frage des Verteidigungsbeitrags nicht mehr Wert beigelegt habe. Im ganzen gesehen, habe sich gezeigt, daß trotz des Systems der Persönlichkeitswahl die Bevölkerung nach den Parolen der Parteien und der Kirche abgestimmt habe. Dazu kam im Wahlkreis I noch die dort verbreitete Parole vom Landkreis Bretten, die nach der Wahl

von der CDU selbst als „Wahlente“ bezeichnet worden sei.

Innerhalb des Landkreises zeigt es sich immer mehr, daß wie im ganzen Land die politischen Fronten erstarrt sind. Es habe sich gerade in der Kreisversammlung gezeigt, daß selbst Bürgermeister, die eigentlich die Verantwortung für ihre Gemeinden tragen, nur um der Geschlossenheit der CDU willen für eine höhere Kreisumlage stimmten, als sie von der SPD beantragt worden war. Diese Abstimmung, an der sich auch die CDU-Kreisabgeordneten der Stadt Ettlingen für eine höhere Kreisumlage aussprachen, werde die Stadt Ettlingen einen runden Betrag von 19.000 DM mehr an Abgabe kosten, als dies bei dem Antrag der SPD der Fall gewesen wäre. Auch die anderen Gemeinden erhalten eine beträchtliche Mehrbelastung, die nicht notwendig gewesen wäre, da diese Mehrbeträge lediglich Überschüsse für den Kreis darstellen, während der normale Haushalt durch den Antrag der SPD voll gedeckt worden wäre.

Auf die Landespolitik eingehend betonte Rimmelpacher, daß in Stuttgart vorerst nur informativ Gespräche geführt würden und daß diese noch keine Rückschlüsse auf eine Regierungsbildung zuließen. Man müsse nun abwarten, welches Programm die führende Partei des Südweststaates vorlege. Dann erst könne über die Haltung der SPD mehr gesagt werden.

Gehwege von Schnee säubern

Durch den starken Schneefall sammelt sich auf den Gehwegen heute vormittag allenthalben Schneematsch an. Die Bevölkerung wird gebeten, die Fußwege davon zu säubern, damit Unfälle vermieden werden.

Heute abend

Versammlung für Gründung eines Vereins der weibl. Filmstaranwärter um 19.30 Uhr beim Eisläufer. Eingang durch die Wirtschaftstüre. Es spricht Marika Röck. Paßbilder (auch alte Kennkarten) sind mitzubringen.

Interessengemeinschaft für Filmmachwuchs

Gasthaus zur „Post“ wiedereröffnet

Nach gründlicher Renovierung wurde das Gasthaus zur „Post“ am Samstag wiedereröffnet. Die frischgeweißten Räume, die geschuerten Tische und die blanken Gerätschaften hinter der Theke strahlen Sauberkeit aus. Für die Ausgestaltung des Nebenimmers hat der neue Pächter eine besondere Überraschung ausgedacht: Eine gemütliche Bauernstube, läßt nur ahnen, welche harmonischen Stunden manche Gesellschaft noch in diesen Wänden verbringen wird. Wieviel Liebe steckt in all dieser Arbeit: die genähten Kissen, die modernen Tischdecken, die bezogenen Stühle, die Blumen und was noch dieses Zimmer ziert, alles ist geschmackvoll ausgesucht und angeordnet.

Max Gäbl, der jetzige Pächter des Gasthauses, hat den Metzgerberuf erlernt und wird mit seinen Erzeugnissen aus eigener Schlachtung auch den verwöhnten Gaumen befriedigen können. Frau Gäbl, eine Tochter des Ettlinger Schlossermeisters Wolfmüller ist als gute Wirtin um das Wohl ihrer Gäste bemüht.

Verlegung des Farrenstalles

Die Ettlinger Landwirte und die Ziegenhalter werden nochmals auf die Besprechung, die am Donnerstag, 3. April, 20 Uhr im großen Rathaussaal in Ettlingen stattfindet, aufmerksam gemacht. Zahlreiche Beteiligung ist dringend erwünscht.

Kriegsgräber sollen gepflegt werden

Wie der Präsident des Landesbezirks Baden - Landesbezirksdirektion für Innere Verwaltung und Arbeit - in einem kürzlich veröffentlichten Erlaß feststellt, habe die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in der Öffentlichkeit bisher leider noch nicht die Unterstützung gefunden, die ihr eigentlich zukomme. Sowohl der organisatorische Aufbau als auch das Beitragsaufkommen ließen sehr zu wünschen übrig. „Angesichts der großen Anzahl deutscher Soldaten“, so heißt es in dem Erlaß weiter, „die auf in- und ausländischen Kriegsfriedhöfen bestattet sind, verdient die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge um so mehr eine allgemeine Unterstützung, als diese Organisation allein in der Lage ist, die Kriegsgräberhöfe so instand zu halten, wie es den Wünschen der Hinterbliebenen und der Pietät gegenüber den Verstorbenen entspricht.“

In diesem Zusammenhang weist der Landrat in einem Rundschreiben die Gemeindeverwaltungen darauf hin, sich für die Gründung von Ortsgruppen einzusetzen, da gerade der Landkreis Karlsruhe in dieser Beziehung am schlechtesten unter allen Landkreisen stehe. Da sich die Kirchen aus weltanschaulichen Gründen ebenfalls für die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge einsetzen, empfiehlt der Landrat den Bürgermeistern, sich auch mit den Ortsgeistlichen wegen geeigneter Persönlichkeiten in Verbindung zu setzen. Bezüglich der Beiträge vertritt der Kreisrat die Auffassung, daß die Beitragsätze der Gemeinden auf die des Kreises abgestimmt werden sollten.



Heute 20 Uhr Schillerschule letzter Abend des Kurses „Freude am Foto“.

Aus dem Bericht der Stadtpolizei

In der Woche vom 23. bis 29. März gelangten zur Anzeige: 2 Personen wegen Unterschlagung, 1 wegen Beihilfe zur Unterschlagung, 2 wegen Diebstahls, 2 wegen Verdacht des Diebstahls, 2 wegen Betrug, 1 wegen unzüchtiger Handlungen an Kindern, 1 wegen Diebstahls bzw. unbefugten Gebrauch eines Kfz und Fahren ohne Führerschein, 1 wegen Verstoßes gegen das Kraftfahrzeugsteuergesetz in Verbindung der Reichsabgabenverordnung, 1 wegen verbotenen Schießens mit einem Luftdruckgewehr und Verletzung der Naturschutzverordnung, 2 wegen groben Unfalls, 6 wegen Verstoßes gegen das Gastlättersgesetz (Übersitzen), 2 wegen Verletzung der Schulpflicht, 2 wegen verkehrswidrigen Verhalten, 1 wegen Nichtanhalten der Fahrtrichtungsänderung, 2 wegen übermäßiger Fahrgeschwindigkeit, 2 wegen Befahren des Gehwegs, 1 wegen Mitnahme einer zweiten Person auf einem Fahrrad, 1 wegen Fahrens mit einem Kfz ohne Schlußlicht, 1 wegen Überfahren der Stoppstelle ohne anzuhalten und Fahren ohne Schlußlicht, 5 wegen verkehrswidrigen Parkens, 4 wegen Überfahren der Stoppstelle ohne anzuhalten, 8 wegen Radfahren ohne Schlußlicht, 1 wegen Teilnahme an Verkehr, obwohl er unter Einfluß alkoholischer Getränke stand, 1 wegen Radfahren ohne Glocke und Schlußlicht, 1 wegen Nichtbeachtung der Vorfahrt, 2 wegen Radfahren ohne Vorder- und Schlußlicht und 2 wegen Nichtbeachtung des Durchfahrverbots.

Ferner wurde getötigt bzw. aufgenommen: 4 Diebstähle z. N., die Festnahme eines flüchtigen Zöglings, 2 Aufenthaltsermittlungen und 2 Verkehrsunfälle.

Unterschlagungen und Diebstähle

Ein Einwohner hat ein im Januar erhaltenes Pferd im Wert von 800 DM, über dessen Eigentum er nicht verfügte, weiterveräußert.

Ein Flensburger hat die von seiner Dienststelle empfangene drei Bettlaken im Wert von 60 DM an eine ihm bekannte Familie weiterveräußert. Ein anderer gelangte wegen Beihilfe zu dieser Unterschlagung zur Anzeige, weil er wissentlich die unterschlagenen Bettlaken zu der betreffenden Familie brachte.

Ein Mann gelangte wegen Diebstahls zur Anzeige, weil er bei seinem Umzug Gegenstände im Wert von 30 DM mitgenommen hatte, die nicht sein Eigentum waren.

Ein junger Mann gelangte ebenfalls wegen Diebstahls zur Anzeige, weil er am 25. März gegen 24 Uhr einem Angetrunkenen den Betrag von 18 DM entwendete.

Zwei Männer gelangten zur Anzeige, weil sie im dringenden Verdacht stehen, aus einem größeren Betrieb in Ettlingen in der Zeit vom 17. bis 21. März Messinglagerschalen im Wert von etwa 125 DM entwendet zu haben.

Ein Konstanzer hat es durch Vorspiegelung falscher Tatsachen erreicht, daß ihm am 31. Januar ein Einwohner 25 DM aushändigte.

Ein Lehrer hat am 9. März ebenfalls durch Schwindel den Betrag von 10 DM erzielt.

Kfz-Diebstahl und Fahren ohne Führerschein

Ein junger Mann gelangte zur Anzeige, weil er ein Kfz gestohlen und ohne Führerschein gefahren hat. Der Täter konnte frühzeitig ermittelt werden.

Unerlaubtes Schießen und Verstoß gegen die NSchVO

Ein Lehrling wurde angezeigt, weil er mit einem Luftdruckgewehr eine Amsel vom Baum herunterschöß.

Diebstähle z. N.

Bei einer Dienststelle wurde aus einem verschlossenen Schrank am 29. Februar der Betrag von 72 DM gestohlen. Bei derselben Dienststelle wurde aus einem anderen Schrank in der Zeit vom 25. bis 26. März der Geldbeutel mit 102 DM entwendet.

In der Nacht vom 27. auf 28. März wurde von einer Baustelle Gegenstände im Wert von 30 DM gestohlen, die zur Sicherheit der Allgemeinheit aufgestellt bzw. angebracht waren. Am 25. März wurde in den Nachmittagsstunden aus einer Hofeinfahrt in der Pforzheimer Straße ein Fahrrad im Wert von 75 DM gestohlen.

Festnahmen

Ein Mann wurde festgenommen, weil er

beschuldigt wurde, an Kindern unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben.

Ein aus der Erziehungsanstalt Fiebingen entwichener Zögling konnte am 27. März im Seltiggebiet aufgegriffen und einem Heim zugeführt werden.

Zwei zum Aufenthalt ausgeschriebene Personen wurden in einer Beherbergung dahier ermittelt und der Ausschreibungsstelle gemeldet.

Bereins-Nachrichten

Gesangsverein „Freundschaft“ Ettlingen

Heute abend 20 Uhr Singstunde. Da am 4. Mai das Konzert stattfindet, ist es sehr wichtig, daß die Sänger vollzählig und pünktlich erscheinen.

KKV Ettlingen. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß morgen Mittwoch keine Versammlung stattfindet. Wir treffen uns jedoch zu dem Lichtbildervortrag über den Maler Grünewald morgen um 20 Uhr im St. Elisabethenhaus. Kreuzschiff voraus!

Deutsches Rotes Kreuz - Ortsverein Ettlingen. Donnerstag, 3. April, 20 Uhr für beide Betriebschaften Übungsstunde im Schloß.

LVD. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Landesverband der vertriebenen Deutschen (Lvd), Ortsgruppe Ettlingen, seine satzungsmäßige Jahreshauptversammlung mit der Neuwahl des Ortsgruppenvorstandes am Samstag, 5. April, um 19.30 Uhr im Gasthof zum „Engel“, Ettlingen, Kronenstraße, abhält. Anschließend werden über aktuelle Flüchtlingsfragen Referate erstattet werden. Alle Heimatvertriebenen sind zu dieser Tagung herzlich eingeladen.

BHE. Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten. In der morgen Mittwoch, 2.4., 20 Uhr im Saal des „Darmstädter Hofes“ stattfindenden Mitgliederversammlung referiert der Kreisvorsitzende des LVD (Landesverband der Vertriebenen Deutschen) und Mitglied des Landesvorstandes des BHE John Hennings zur politischen Lage, neuesten Stand des Lastenausgleichs und Konstituierung des BHE.

Barmer Ersatzkasse, Zahlstelle Ettlingen, Luisenstr. 13. Die Sprechstunden sind ab 1.4.52 wie folgt geändert: Montag, Mittwoch und Freitag: 10-13 Uhr, Dienstag und Donnerstag 10-18 Uhr.

Jahreshauptversammlung kath. Jugendführer

Aus der Arbeit des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend im Dekanat Ettlingen

Die Führer des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend im Dekanat Ettlingen hielten am 30. März in Mörch ihre Frühjahrskonferenz, mit der sie die Jahreshauptversammlung verbanden. Nach der Gemeinschaftsmesse hielt Dekanatsjugendseelsorger, Kpl. Eichhorn (Ettlingen), drei Vorträge, die richtungweisende Gedanken für das religiöse und geistige Leben der versammelten Führer zum Inhalt hatten. Nach dem gemeinsamen Mittagessen gab der Dekanatsjugendführer Hermann Geiger (Malsch) einen Rückblick auf die Arbeit des vergangenen Jahres. Hervorzuheben sind hieraus besonders die Belohnungsfeier am Dreifaltigkeitssonntag in Ettlingen und Bickelheim, das Jugendtreffen in Malsch und die beiden Zeltlager der Dekanatsbezirke Albtal und Hardt. Die Hauptarbeit wurde jedoch durch die Führer in den einzelnen Pfarreien geleistet. Es ist dies die stille Kleinarbeit, ohne die größeren Veranstaltungen unmöglich sind. Diözesanjugendführer Heinz Kloß, der der Tagung beiwohnte, überbrachte die Grüße der Diözesanleitung und erklärte, daß bezüglich der geleisteten Jugendarbeit das Ettlinger Dekanat das beste der Erzdiözese sei.

In den anschließenden Neuwahlen wurde Hermann Geiger von den Pfarrjugendführern sowie den Vertretern der anwesenden Kolpingfamilien und des ND Ettlingen mit großer Mehrheit wieder zum Dekanatsjugendführer gewählt. Dekanatsjugendführer wurde Josef Lauinger (Ettlingen).

Im Rahmen einer Aussprache wurden sodann die Dekanatsveranstaltungen besprochen. Durchgeführt werden u.a. eine Wallfahrt nach Moosbronn am 11. Mai, ein Jugendtreffen in Malsch am 13. Juli, gemeinsam mit dem Dekanat Rastatt. Der Bezirk Albtal wird wieder ein gemeinsames Zeltlager halten, auch ist ein Dekanatsportfest in Verbindung mit dem Dekanat Rastatt vorgesehen.

Als gegen 17.30 Uhr die Tagung durch die Dekanatsjugendführung geschlossen wurde, hatte man den Eindruck gewonnen, daß sich die Führer bemühen werden, die ihnen gestellten Aufgaben gewissenhaft zu erfüllen. k.



„Mona-Lisa“-Briefmarken

Zur 500. Wiederkehr des Geburtstages von Leonardo Da Vinci gibt die Deutsche Bundespost am 15. April 1952 eine Gedenkmarke mit dem Freimachungswert 5 Dpf. heraus. Als Motiv wurde die verkleinerte Wiedergabe des Kopfbildes der Mona Lisa verwendet.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Freibetrag für Grenzverkehr erhöht

Mehr Devisen für private Auslandsreisen
Wie das Bundeswirtschaftsministerium bekanntgab, ist das Devisenkontingent für nicht-geschäftliche Reisen nach den OEEC-Ländern in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September 1952 auf 12 Millionen Dollar festgesetzt worden. Die Jahreskopfgrenze für private Reisen wird von bisher 420 auf 500 DM erhöht. Vom gleichen Zeitpunkt an werden Devisen für private Reisen nach OEEC-Ländern im Rahmen dieser Jahreskopfgrenze ohne Genehmigung der Landeswirtschaftsministerien abgegeben. Abgabestellen sind die Außenhandelsbanken, wobei die anderen Banken und die Reisebüros als Vermittler auftreten können. Ferner wird der Freibetrag für die Mitnahme von DM im kleinen Grenzverkehr von 10 auf 20 DM heraufgesetzt. Zu den OEEC-Ländern gehören u. a. Belgien, Luxemburg, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Island, Italien, Holland, Norwegen, Portugal, Österreich, Schweden und die Türkei.

Zwei Monate Geltungsdauer bei Rückfahrkarten

Die Deutsche Bundesbahn hat mit Zustimmung des Bundesverkehrsministers die Geltungsdauer der Rückfahrkarten über 100 Kilometer auf zwei Monate verlängert. Gleichzeitig ist auf der Hinfahrt eine zweimalige und auf der Rückfahrt eine viermalige Unterbrechung zugelassen. Diese von allen Reisenden sicherlich begrüßte Neuerung wird besonders den jetzt beginnenden Festtags- und Urlaubsreiseverkehr begünstigen.

Verbilligte Brieftelegramme

Während des gesamten Monats April werden im Bundesgebiet verbilligte Brieftelegramme zur Mindestgebühr von 50 Pfennig für zehn Worte als Gruß- und Glückwunschtelegramme zum Osterfest und zur Erstkommunion zugelassen. Die Ostergrüße werden den Empfängern an den beiden Ostertagen zugestellt.

Aus den Allgäu-Gemeinden

Busenbach. Am Samstag verließ Hauptlehrer i. R. Albert Stürmlinger mit seiner Frau unsere Gemeinde, um in Rastatt seinen neuen Wohnsitz zu nehmen. Herr Stürmlinger, durch seine Zucht von Edelzwergspitzern weit und breit bestens bekannt, war seit 1944 hier wohnhaft. Wer kennt sie nicht diese weißen Wollmäuler, zu deren Pflege besondere Liebe zur Kreatur und Verständnis gehörte. In seiner 30jährigen Tätigkeit, mit der er inzwischen Weiruf errang, gelang es ihm, viele Siegermittel des In- und Auslandes zu erringen. Als anerkannter Fachmann in dieser Sparte der Hundezüchterei war Stürmlinger Inhaber des Zwergspitzzingers von Minneburg. In seinem neuen Wirkungskreis in Rastatt will Herr Stürmlinger durch günstigen Wohnsitz die Zucht der Edelzwergspitzer mit größter Intensität fortsetzen. Wir wünschen ihm hierzu alles Gute. — Auch in dieser Woche können einige betagte Mitbürgerinnen ihre Geburtstage feiern. Am 2. April Maria Ohlhäuser, Mutter unseres H. H. Pfarrer, ihren 72., am 3. April Stefanie Schroth Wwe. ihren 82., und am 6. April Rosa Deger, Leopoldstr. 53, ihren 74. Wir gratulieren allen recht herzlich.

Graphologie für jedermann. Eine Einführung mit vielen Beispielen und Schriftbildern von Erich Pletzing im Wilhelm-Stollfuß-Verlag Bonn, 2,40 DM. — Die Handschriftdeutung interessiert weiteste Kreise und dürfte jedem Wichtiges zu bieten haben. Das neue Bändchen der Sammlung: „Hilf dir selbst!“ soll, ohne daß es ein spezielles System vertritt, leichtverständlich in die allgemeine Graphologie einführen. Es dürfte daher viele Freunde finden unter denen, die sich schon mit diesen Dingen beschäftigen und unter denen, die sich einmal damit beschäftigen möchten.

SV Auerbach — TuS Spinnerei 1:1 (1:1)

Mit ersatzgeschwächter Elf trat die Spinnerei in Auerbach an. Zu Beginn des Spieles sah man beide Mannschaften im Angriff. Eine Ballrückgabe an den Torwart brachte Auerbach die 1:0-Führung ein, da der Ball im Morast stecken blieb und vom Sp.-Torhüter nicht mehr erreicht werden konnte. Keßler war es, der noch vor Halbzeit einen Strafstoß zum Ausgleich einschleusen konnte. Im zweiten Durchgang war es keiner Partei mehr gelungen, Erfolge zu erzielen, obwohl hieben wie drüben Chancen dazu vorhanden waren, so daß das Spiel mit dem Halbbettergebnis endete. Der Schiri konnte im allgemeinen befriedigen. Die II. Mannschaften trennten sich 3:2 für Auerbach.

TV Etlingenweiler — Tsch Mühlburg 4:1 (2:1)

Wer vor dem Spiel die Mannschaftsaufstellung des TVE betrachtet hatte, hat bestimmt mit einer eindeutigen Niederlage der Einheimischen gerechnet. Müßten doch bei diesem Spiel gleich vier etatmäßige Spieler ersetzt werden. Daß man jedoch mit äußerster Energie und mit kameradschaftlichem Einsatz unerwartete Erfolge erzielen kann, bewiesen die elf Akteure der Rot-Weißen. Trotz schwieriger Platzverhältnisse kämpfte die mit viel Vorurteil bedachte Mannschaft des TVE verbissen gegen den Favoriten aus Mühlburg und bei etwas Glück wäre sogar ein doppelter Punktgewinn erzielt worden, obwohl das Resultat dem Spielverlauf nach als gerecht bezeichnet werden kann. Nach zehn Minuten konnte Mühlburg durch ein schmeichelhaftes Tor in Führung gehen. Im Gegenzug gelang es Etlingenweiler durch wunderbaren Schuß von Theo Luppung auszugleichen. Ein zu Unrecht verhängter 13 m konnte von Torwart Reuter in glänzender Manier aus der Ecke gestoppt werden. Die folgenden stürmischen Angriffe der Gäste wurden von der aufopfernd kämpfenden Hintermannschaft der Platzherren und nicht zuletzt durch deren Schlußmann immer wieder zunichte gemacht. Erst kurz vor Seitenwechsel gelang es den Gästen wiederum in Führung zu gehen.

Die zweite Spielhälfte begannen die Einheimischen sehr verheißungsvoll. Mittelstürmer H. Luppung erzielte durch einen kernigen Strafwurf das 2:2 und eine mustergültige Kombination Koch-Kappenberger ergab durch letzteren den Führungstreffer. In dieser dramatischen Spielphase war es den Gästen erneut vergönnt durch einen 13 m auszugleichen und sodann durch Strafwurf mit 3:4 wieder in Führung zu gehen. In den letzten zehn Minuten beherrschten dann die Platzbesitzer eindeutig das Spielgeschehen und der ebenfalls ausgezeichnete Gästehüter stand mehrfach im Brennpunkt des Geschehens. Gegen den äußerst placierten Strafwurf von Koch war aber auch er schließlich machtlos. Im Vorspiel trennten sich die Jugendmannschaften von Mühlburg und Etlingenweiler 3:10.

Am kommenden Sonntag empfängt der TVE den TSV Grünwinkel.

Saarturner in Mannheim geschlagen

Das erste Auftreten saarländischer Turner in Mannheim gestaltete sich im Seckelheimer Vereinshaus zu einer Stunde echter Sportfreundschaft, die durch die guten Leistungen beider Mannschaften noch unterstrichen wurde. Bis zur Heckübung lagen die Saarturner mit 1,23 Punkten im Vorsprung, mußten hier jedoch das Können der ausgeglicheneren Mannheimer Ringe anerkennen. Beste Einzelturner waren: 1. Franz Paterna, 46,35 Punkte, 2. Hellmuth Achatz, 45,15 Punkte (beide Mannheim), 3. Fritz Lembach (Saarland) 35,80 Punkte.

Die Toto-Quoten des 24. Wettbewerbs

Das Gesamtaufkommen des West-Süd-Blocks einschließlich Bausgeld beträgt 5 333 936,95 DM. In der Zwölfer-Wette entfielen im 1. Rang auf 321 Gewinner je 1 744,40 DM, im 2. Rang auf 6 577 Gewinner je 84,90 DM, im 3. Rang auf 69 250 Gewinner je 7,90 DM. In der Zehner-Wette entfielen im 1. Rang auf 306 Gewinner je 1 164,20 DM, im 2. Rang auf 5 722 Gewinner je 58,90 DM, im 3. Rang auf 56 718 Gewinner je 5,80 DM.

Peter Müller unterlag nach Punkten

Der deutsche Mittelgewichtsmeister Peter Müller unterlag im Pariser Palais des Sports gegen den starken Nordafrikaner Claude Milazzo in einem Zehn-Runden-Kampf nach Punkten.

Vergleichsschwimmen der Jugend

Hessen siegte, Württemberg Dritter
Das süddeutsche Jugendvergleichsschwimmen gewann im Würzburger Hallenbad nach vorübergehender Führung von Württemberg in der Gesamtwertung Hessen mit 17 301 Punkten; 2. Bayern (17 081); 3. Württemberg (16 099); 4. Baden (15 676); 5. Südsüd (14 063); 6. Südbaden (weibliche Konkurrenz nicht besetzt) 8245 Punkte.

Bei der männlichen Jugend kam der Offenbacher Klausner über 200 m und 400 m Kraul zu einem Doppelsieg. Beachlich war seine 400-Meter-Zeit von 5:11,9 Minuten. Der Augsburger Bautz, der als Zweiter am Ziel anschlug, benötigte 23 Sekunden mehr als der talentierte Offenbacher. Für die Überraschung des ersten Tages sorgte die kleine, unscheinbare 13jährige Bayreutherin Christl Werther, die über 200 m Kraul in 2:51,4 Minuten, Siegerin wurde. Gut war auch die Zeit über 200 m Brust in 2:15,1 Min. von der Württembergerin Allmendinger. Einen weiteren württembergischen Sieg gab es über 100 m Brust durch Käthe Hirsch (1:23,7 Min.). Die bayrischen Mädels Inelde Weber (Bayreuth) und Bauer (München) belegten die nächsten Plätze. Der Wettbewerb über 100 m Rücken war das herausstechende Ereignis. Hans Botsch (Württemberg) gewann in ausgezeichneten 1:15,6 Min. knapp vor Dacht (Württemberg) und dem Schweinfurter Schreiber, der nur durch eine schlechte Wende um seine Siegeschance kam. Bei der weiblichen Jugend überraschte wiederum die Bayreutherin Christl Werther durch einen Sieg über 100 m Kraul. Sie wurde damit Doppelsiegerin wie auch die Württembergerin Allmendinger, die ihrem 200-m-Brust-Sieg noch einen Erfolg über 100 m Brust anfügte.

Walcott-Charles am 5. Juni

Weltmeister Jersey Joe Walcott und Exweltmeister Ezzard Charles als Herausforderer, haben die Verträge für einen Titelkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht unterzeichnet, der am 5. Juni in Philadelphia ausgetragen werden soll. Walcott gewann den Weltmeistertitel im Juli 1951, als er Ezzard Charles überraschend in der siebenten Runde k. o. schlug. Walcott wird jetzt seinen Titel zum erstenmal nach diesem Sieg verteidigen.

Der Einzelhändler und sein Recht von Amtsgerichtsrat Wilhelm Coermann im Wilhelm-Stollfuß-Verlag Bonn, 2,40 DM. — Die Rechtsbestimmungen für den Einzelhändler sind in der ganzen Gesetzgebung verstreut. Sie kennenzulernen ist daher mit Schwierigkeiten verbunden. Diese Neuerscheinung der beliebten Sammlung: „Hilf dir selbst!“ erleichtert jedem Kaufmann das mühsame und nicht immer einfache Suchen.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 31. 3.

Auftrieb: Großvieh 90, Kälber 488, Schafe 42, Schweine 1723. — Preis: Ochsen A 109-115, B 109-147, Bullen A 106-113, B 96-102, Kühe A 90 bis 90, B 72-79, C 65-72, D 62, Färsen A 110-119, B 103-110, Kälber A 140-150, B 136-137, C 110 bis 128, D bis 100, Schweine A 110-122, B 116-122, C 115-121, D 112-119, G 102-109, G2 96-101. — Marktverlauf: Großvieh schleppend, Überstand, Kälber langsam, geräumt, ausgetrieben, norddeutsche Kälber teuer, Schweine schleppend, Überstand.

Württ.-Bad. Marktrundschau

Wochenbericht vom 24. bis 29. März

Allgemeine Marktübersicht: Die Umsatzstätigkeit auf dem Obst- und Gemüsemarkt stand unter dem Zeichen des bevorstehenden Ulmus, der die Nachfrage, besonders nach Obst, ungünstig beeinflusste. Trotzdem war die Marktlage im großen und ganzen ausgeglichen. Das war ebenfalls auf die durch die vorherrschende kalte Witterung bedingten geringeren Zufuhren in einheimischem Gemüse (Kopfsalat, Rettiche, Radishes) und andererseits auf teilweise knappere ausländische Ankünfte (Bananen, Orangen, Kopfsalat, Tomaten) zurückzuführen. Lediglich bei einigen Gemüsearten blieben gestiegene Überstände. Das feste Preisniveau der Vorwoche hatte wesentlich nachgegeben. Die Preisentwicklung der Berichtswochen führte zu einer vorwiegend rückläufigen Tendenz, besonders bei Gemüse, Bananen und Orangen verzeichneten Preisrückgänge. Einheimische Erzeugnisse: Obst: Markt- und Preislage bei Äpfeln blieben unverändert. Im Feldebereich lediglich die Preise für IA-Waare mit 25 bis 42 DM je 50 kg leicht nachgegeben. Gemüse: Die Erzeugerpreise für Treibhaus-Kopfsalat waren bis zu 40 Pfennig je Stück leicht rückläufig. Die vorerst noch geringen Ankünfte wurden glatt aufgenommen. Bei Feldsalat waren nur gute Qualitäten verfügbar, die Erzeugerpreise von 120 bis 160 DM je 50 kg stiegen. Die Notierungen für Spinat, Wirsing und Rosenkohl zeigten abschwächende Tendenz. Grünkohl, Sellerie, Karotten, Rote Rüben, und Kresse konnten trotz nachgebender Preisstufen nur schleppend untergebracht werden. In Weißkohl, Rotkohl und Lauch verblieben infolge mangelnden Kaufinteresses Überstände. Treib-Rettiche (Ostergut) und Treib-Radishes wurden in Feldebereich gut aufgenommen. Die Preise waren nachgebend. Der Absatz in deutschen Zwielen war nur durch Unterbietung der Preise der Importware schleppend zu realisieren. Schnittlauch und Petersilie wurden zu rückläufigen Preisen abgesetzt. Es verblieben bei Petersilie teilweise Überstände. Meerrettich hatte im Preis leicht nachgegeben.

Preisberichte der Erzeugergemeinschaften

Erzeugerpreise in DM je 50 kg bzw. 100 Stück: Tafeläpfel IA 28-45, A 29-32, Kopfsalat 29-50, Kresse 29-35, Feldsalat 150-160, Spinat 17-21, Karotten Gew. 60-63 (Treib), Sellerie Stück 6-25, Rettich (Treib-) Stück 70-85, Radishes (Treib-) Bund 28-44, Lauch Stück 3-10, Zwiebeln 20-22, Schnittlauch Bund 7-8, Petersilie Bund 5-6.

Wirtschaft in Kürze

Im Werk Sindelfingen der Daimler-Benz-AG, ist der 100 000. Mercedes-Benz Personenwagen der Serie 170 aus der Nachkriegsproduktion vom Band gelaufen.

Die Notwendigkeit eines „Düngemittelgesetzes“ wurde auf einer Fachreferententagung für Pflanzenernährung und Düngung erneut unterstrichen. Das Gesetz soll die Zulassung neuer Düngemittel und die Qualitätsüberwachung regeln.

Für die Industrien, die für die Herstellung von Luftschutzgeräten in Frage kommen, ist vom „Bundesverband der Deutschen Industrie“ ein Arbeitsausschuß gegründet worden, der gemeinsam mit dem Bundesinnenministerium Richtlinien für die Produktion der wichtigsten Geräte festlegen soll.

Rheinwasserstand am 31. 3.: Konstanz 340 (+1) Rheinfeiden — (—) Breisach 302 (—8) Straßburg 412 (+2) Mainz 645 (+19) Mannheim 660 (+23) Caub 584 (+40)

Wettervorhersage

Am Dienstag zunächst aufgelockerte Bewölkung, im Laufe des Tages Eintrübung mit nachfolgenden Regenfällen. Höchsttemperaturen über zehn Grad. Am Mittwoch meist stark bewölkt und zeitweilig Niederschlag. Temperaturen nicht mehr so hoch ansteigend wie an den Vortagen.

Barometerstand: Regen

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 9°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Allgäu. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487

Bruchleidende
tragen das taunendliche anerkannte u. bewährte federlose Spezial- und Hornband.
Kein Wundbohren, kein Eisen- und Stahlgerippen, kein Befestigen oder Zerreißen der Wäsche. Es ist eine Erlösung, jeder Bruch, auch der schwerste, wird gehalten, so urteilt um Kundenschaft. — 1 Jahr Garantie, Lebe u. Nachbindungen, Suspensionen.
Eugen Frei & Co., Stuttgart S.
Besuchen Sie unsere kostenlose Sprechstunde: Karlsruhe, Freitag, 4. April von 9-1 Uhr, Gasth. Bayerischer Hof + Etligen, Freitag, 4. April von 2-5 Uhr, Gasth. Badischer Hof.

Heute Schlachttag
im **Gasthaus zum Kreuz**

ZU VERKAUFEN

1 Jauchefäß, 150 Ltr., 1 Grammophon mit Platten zu verkaufen.
Zu erf. unter 1136 in der EZ

Neuw. schw. Anzug mit Nadelstreifen, für mittlere Figur preisg. zu verk.
Zu erf. unter 1125 in der EZ

Junge Frau
für 3 ganze Tage in der Woche zur Mithilfe in der Waschküche gesucht.
*
Hotel Erbprinz

Gardinen
BRINGEN DEN FRÜHLING
Eine Auswahl wie noch nie bereitet auch Ihnen einen leichten Einkauf.
Nur 2 Beispiele unserer Preiswürdigkeit:
GITTERTÜLL 220 br., reine Baumw. 4.30
DEKO-STOFF 130 br. 3.85
Unverbindliche Beratung durch Ihren Fachmann
KNÖLLER
Heimausstattung
Ettligen — Leopoldstraße 42 — Telefon 37 458

STADT.BEKANNTMÄCHUNGEN

Zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am Mittwoch, den 2. April 1952, 19.00 Uhr im großen Rathausaal wird die Bevölkerung höflich eingeladen.
Ettligen, den 28. März 1952 Der Bürgermeister

CAPITOL Heute 20 Uhr letztmals »Rebecca«
Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr »Manon« m. Cecile Aubry
Mittwoch und Donnerstag 17.30 Uhr
»Die Goldgräber von Tombstone«

ULI Dienstag 18.15, 20.30 und Mittwoch 18.15 Uhr
»Der König von Alaska«
Mittwoch 20.30 und Donnerstag 18.15, 20.30 Uhr »Eines Tages« mit: Magda Schneider, Richard Häußler, Kirsten Heiberg, Rolf Weh, E. Brink.

gegen **Kopfschmerz**: **PETRIN**

Antragformulare für öffentl. Fürsorge
für Gemeinden empfohlen
Buchdruckerei A. Graf - Ettligen - Telefon 37 487

Endlich freie Sicht durch
KLAR-GLAS
in der Tube, der unentbehrliche Helfer bei Frost und Kälte gegen Beschlagen und Vereisung der Scheiben bei Autos und Schaufenstern, für Brillen und für den Spiegel im Bad.
Autorisierte Verkaufsstelle für Ettligen
Badenia-Drogerie R. Chemnitz - Ettligen

MORGEN Schlachttag
im Deutschen Haus
Spezialität Schlachtplatten
Wurstverkauf über die Straße
ZUMIETEN GESUCHT
Ettlinger Betrieb sucht für Angestellten und Frau (Kinderl. Ehepaar) baldigst beziehb. möbliertes Zimmer nebst Küchenbenützung. Angeb. unter 1124 an die EZ
Trockener Lagerraum evtl. auch trockener Lagerkeller zu mieten gesucht. Angeb. unter 1131 an die EZ
Gewerbl. Raum oder Laden mit Nebenraum zu mieten gesucht. Angeb. unter 1132 an die EZ

Obstbäume
Beerobst
Ziersträucher
Zierbäume
Nadelhölzer
Heckenpflanzen
Rosen
Erich Iben
Baumschulen
Ettligen/Bd.
Fernsprecher 37 201

Umschau in Karlsruhe

Der Journalistenverband klagt

Karlsruhe (UP). Auf Antrag des Deutschen Journalistenverbandes soll das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe prüfen, ob der Paragraph 353c des Strafgesetzbuches, der die Verletzung von Amtsgeheimnissen unter Strafe stellt, nicht verfassungswidrig ist. Ursache dieser Klage, die neben dem Journalistenverband auch noch dessen Vorsitzender Dr. Croon für sich persönlich erhob, weil einige Grundrechte der Verfassung nur juristischen Personen zustehen, ist der Umstand, daß bereits drei Redakteure wegen angeblichen Verstoßes gegen den genannten Paragraphen verhaftet wurden. Der Journalistenverband ist der Auffassung, daß dieser Paragraph 353c im Widerspruch zu den in der Verfassung garantierten Grundrechten stehe.

„Dr. Reuters“ Kennkarte

Ermittlungen auf die Sowjetzone ausgedehnt
Karlsruhe (law). Die Ermittlungen im Falle des in der vergangenen Woche festgenommenen Albert Schiemann, der unter dem Namen Dr. Rolf Reuter in Söllingen bei Karlsruhe eine Arztpraxis geführt hatte, sollen auch auf die Sowjetzone ausgedehnt werden. Die bisherigen Untersuchungen haben nach Mitteilung der Karlsruher Staatsanwaltschaft ergeben, daß Schiemann die auf den Namen Dr. Rolf Reuter laufende Kennkarte von einem in den Betrug eingeweihten Beamten in Schwerin erhalten hatte. Die Staatsanwaltschaft Karlsruhe will nunmehr versuchen, mit den Behörden in der Sowjetzone Verbindung aufzunehmen, um die genaue Herkunft der Papiere klären zu können.

Zum Gedenken an Professor Volz

Karlsruhe (SWK/APD). In diesen Tagen jährte sich der 105. Geburtstag des Bildhauers Professor Hermann Volz, der mehrere Jahrzehnte der Karlsruher Akademie der bildenden Künste in ihrer Glanzzeit angehört hat und im 95. Lebensjahr 1941 an den Folgen eines Unfalls gestorben ist. Der Künstler hat zahlreiche Denkmäler in deutschen Städten geschaffen, ist in einer Reihe von Galerien vertreten und war besonders auch als Bildnisplastiker und durch seine Monumentalarbeiten in der Kunstwelt und in der Öffentlichkeit geschätzt. Obwohl er in seiner vielseitigen schöpferischen Kraft — Karlsruhe allein besaß 50 öffentlich aufgestellte Plastiken — ein Vertreter seines künstlerischen Zeitalters gewesen ist, das ihn eng mit Malern wie Trübner, Thoma, Schönleber und anderen verband, haben die meisten seiner Werke ihre Gültigkeit bis heute bewahrt. Die Heidelberger Universität verlieh ihm 1910 anlässlich der Errichtung des Bunsen-Denkmalens den Dr. h. c., eine Auszeichnung, mit der damals noch sehr sparsam umgegangen wurde.

„Europa-Busse“ an den Bodensee

Karlsruhe (SWK). Die Deutsche Touring-Gesellschaft wird in diesem Sommer auf der Strecke Frankfurt - Karlsruhe - Freiburg - Konstanz Touring-Pullman-Wagen neuester Fertigung, sogenannte „Europa-Busse“, einsetzen.

Aus der badischen Heimat

Der Neckar weiter gestiegen

Mannheim (law). Der Neckar ist bei Mannheim in der Nacht zum Montag weiter gestiegen. Der Pegelstand, der am Sonntagvormittag 637 cm betragen hatte, zeigte am Montagmorgen 696 cm. Die Schiffahrt ist weiterhin gesperrt. Sie kann erst freigegeben werden, wenn der Pegel bei Gundelsheim, der am Montag 440 zeigte, auf 340 sinkt. An allen Meßplätzen liegt der Wasserspiegel um 60 bis 110 cm über der Grenzmarke. Das Neckarvorland bei Mannheim ist überschwemmt, bei Heidelberg stehen ein Teil der Ziegelhäuser Landstraße und die Schleuse Karlsruh unter Wasser.

Staatliche und kommunale Mittelstufe

Mannheim (law). Der Hauptgeschäftsführer der kommunalen Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar, Dr. Reschke, befaßte sich auf einer Veranstaltung des Instituts für Förderung öffentlicher Angelegenheiten Frankfurt, in der Mannheimer Kunsthalle mit dem



Funktaxis auf Münchens Straßen

Die ersten vier Taxis mit einer UKW-Funksprechanlage reihen sich in diesen Tagen in den Münchener Straßenverkehr ein. Sie stehen mit ihrer Zentrale in Verbindung, die Orts- und auch Ferngespräche mit dem einzelnen Taxi verbinden kann.

Auf eigene Überleitungsgesetz-Vorschläge verzichtet

Südwestdeutscher Ministerrat tagte in Baden-Baden

Baden-Baden (law). Der südwestdeutsche Ministerrat hat in Baden-Baden auf seiner 7. Sitzung beschlossen, die von den Ländern Württemberg-Hohenzollern und Südbaden eingereichten Entwürfe für ein Überleitungsgesetz nicht mehr zu behandeln.

Wie der Vorsitzende des Ministerrates, Ministerpräsident Dr. Maier nach der Sitzung vor der Presse mitteilte, sollen die beiden Entwürfe der Verfassungsgebenden Landesversammlung als Material übergeben werden. Der Landesversammlung liegen bereits Entwürfe für ein Überleitungsgesetz von den Fraktionen der CDU, der SPD und der DVP/FDP vor.

Gegen neue Beamtenstellen in Südbaden

Der südwestdeutsche Ministerrat befaßte sich ferner mit der Frage der Nachtrags- und Nothaushalte der drei südwestdeutschen Länder, wobei von den Vertretern Württemberg-Badens und Württemberg-Hohenzollern beantragt wurde, daß das Land Baden in seinem Nachtragshaushalt 255 neue Beamten- und Angestelltenstellen vorgesehen hat. Die Notwendigkeit dieser Stellenvermehrung soll von der badischen Regierung bis zur nächsten Sitzung des Ministerrates noch einmal überprüft werden. Bis dahin sollen die neu geschaffenen Stellen unbesetzt bleiben.

Der Leiter der badischen Ministerrats-Vertretung, Dr. Kopf, wies darauf hin, daß vor allem die badische Finanzverwaltung bisher außerordentlich schwach besetzt und daher überlastet gewesen sei.

Staatspräsident Dr. Müller von Württemberg-Hohenzollern erklärte dazu, die Zahl der Stellen bei der Finanzverwaltung könne nicht an der Einwohnerzahl, sondern nur an der Schwierigkeit der Aufgaben und an dem

Arbeitsanfall gemessen werden. Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet erscheine aber die bisherige Besetzung der badischen Finanzverwaltung als durchaus ausreichend. Die Vertreter Württemberg-Badens wies darauf hin, daß sowohl Württemberg-Baden als auch Württemberg-Hohenzollern bewußt jede Stellenvermehrung vermeiden hätten.

Der württemberg-badische Finanzminister Dr. Frank teilte nach der Sitzung mit, daß sich Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern bei der Abfassung des Nothausgesetzes an den zuvor vom Ministerrat vereinbarten Wortlaut gehalten hätten, während der badische Nothausentwurf in vier Punkten von der vereinbarten Fassung abwich. Die dazu von Württemberg-Baden vorgebrachten Bedenken sollen vom Freiburger Kabinett bis zur nächsten Sitzung des Ministerrates geprüft werden.

Der Einspruch Württemberg-Hohenzollerns gegen das württemberg-badische Gesetz über die Zulassung von Apotheken wurde in der Sitzung des Ministerrates zurückgezogen. Die Vertreter Württemberg-Badens hatten zuvor darauf hingewiesen, daß sich ihr Land noch an die Vorschriften auf dem Gebiet der Gewerbefreiheit halten müßten, die von der amerikanischen Besatzungsmacht für ihr Besatzungsgebiet angeordnet worden sind. Nach Inkrafttreten des Generalvertrages sei voraussichtlich mit einer einheitlichen Regelung für das gesamte Bundesgebiet zu rechnen.

Der Ministerrat beschloß ferner eine Urlaubsregelung für die öffentlichen Bediensteten, die für alle drei südwestdeutschen Länder gültig ist.

Ministerpräsident Dr. Maier teilte mit, daß der Ministerrat am 21. April in Stuttgart zu seiner nächsten und wahrscheinlich letzten Sitzung zusammentreten werde.

„Problem der staatlichen und kommunalen Mittelstufe in der Verwaltung“. Reschke betonte, die preußische Verwaltung aus der Zeit vor 1933 sei auch heute noch in ihren Prinzipien in fast allen Ländern der Bundesrepublik maßgebend. Besonders die Einrichtung des staatlichen Regierungspräsidenten als Mittelinstanz sei voll akzeptiert worden. Bei dem neuen südwestdeutschen Bundesland lägen keine „vererbten Mittelinstanzen“ vor, und es sei deshalb nicht allzu schwer, neu und aktuell zu beginnen. Allerdings müsse, da die Institution des höheren Kommunalverbandes im südwestdeutschen Raum nicht heimlich sei, beim Regierungspräsidenten das Schwergewicht auf den „Wert der Persönlichkeit eines leitenden Beamten“ gelegt werden. Diese Persönlichkeit dürfe nicht dem Kabinett angehören. Die „persönliche Durchdringbarkeit“ einer solchen Stellung sei in Bezirken mit einer Einwohnerzahl von rund einer Million am günstigsten. Der Referent lehnte eine Kombination von staatlicher Mittelstufe und höherem Kommunalverband ab. Reschke wies zum Schluß seiner Ausführungen darauf hin, daß auch die Landratsinstanzen sich vom staatlich berufenen zu dem von der Selbstverwaltung gewählten Landrat entwickeln haben.

Heidelberg. Die Generalversammlung des Kreises Heidelberg der SPD hat G. Kilgen wieder zum ersten Vorsitzenden der Kreisorganisation gewählt. Der Heidelberger Bürgermeister Amann ist zum Ehrenvorsitzenden ernannt worden. (law)

Sprengkapseln im Feuer

Heidelberg (SWK). Junge Burschen hatten im Wald bei Wiesloch Sprengkapseln gefunden, die sie anschließend in ein Feuer warfen. Splitter einer explodierenden Kapsel drangen dabei einem 14jährigen Jungen ins Auge und verletzten es so schwer, daß die Sehkraft verloren gehen wird.

Blütenweize von der Bergstraße

Heidelberg (SWK). Der Verkehrsverein von Zwingenberg an der Bergstraße schickt in diesen Tagen als verlockende Boten blühende Mandelzweige auf Reisen, die in den Verkehrsbüros in Frankfurt, Hamburg und im Ruhrgebiet die Reiselustigen davon überzeugen sollen, daß an der berühmten Bergstraße das große Blühen begonnen hat und daß alles für Gäste bereit ist.

Ein unerschrockener Ladeninhaber

Bruchsal (SWK). Mit dem Ausruf: „Geld her oder ich schieße“ und mit vorgehaltener Pistole drang ein Mann zwischen 20 und 25 Jahren an einem der letzten Abende in ein Geschäft in Odenheim ein und forderte die Ladenkasse. Der unerschrockene Ladeninhaber schlug dem Eindringling, der eine Gesichtsmaske trug, die Waffe aus der Hand, worauf letzterer die Flucht ergriff. Nach dem Verbrechen wird gefahndet.

Brandstiftung in einer Zigarrenfabrik

Graben-Neudorf (SWK). Für nahezu 25 000 DM Brandschaden entstand in einer Zigarrenfabrik in Graben-Neudorf. Allein 175 000 fertige Zigarren wurden durch das Feuer vernichtet. Als Brandursache wurde einwandfrei Brandstiftung ermittelt.

Zecherei endete im Krankenhaus

Pforzheim (SWK). In einem Pforzheimer Nachtlokal gerieten in früher Morgenstunde zwei Männer in einen Wortwechsel. Unter lebhafter Anteilnahme der übrigen Gäste kam es zu einer wüsten Schlägerei. Mit schweren Verletzungen mußte einer der Beteiligten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Vorliebe für kuhwarme Milch

Pforzheim (law). Im Landkreis Pforzheim sind in den letzten Wochen zehn Landwirte empfindlich bestraft worden, weil sie direkt vom Stall weg Milch verkauft haben. Dieser Milchverkauf hat im Landkreis Pforzheim, wie Landrat Dissinger mitteilte, trotz einem eindeutigen Verbot einen derartigen Umfang angenommen, daß die durchschnitt-

liche Anlieferung bei den Milchsammelstellen je Kuh auf zweieinhalb Liter täglich gesunken ist. Die Landkreisesverwaltung hat eine letzte Frist von einem Monat eingeräumt, innerhalb der die Landwirte den direkten Verkauf der Milch vom Stall weg einstellen müssen.

Einheitlicher Schuljahrsabschluss

Pforzheim (SWK). In Kreisen der Pforzheimer Industrie und Schulbehörden wird ein einheitlicher Abschluß des Schuljahres im künftigen Südweststaat gefordert. Die gegenwärtige Regelung würde dazu führen, daß die Achtklässler aus der südwestdeutschen Nachbarschaft, die bereits zu Ostern die Schule verlassen, ihren Altersgenossen aus den benachbarten nordbadischen und nordwürttembergischen Kreisen, für die das Schuljahr erst im Herbst endet, die besten Lehrstellen in der Uhren- und Schmuckwarenindustrie wegnehmen würden. Eine Durchführung des Austauschprogrammes, das eine Bevorzugung der Lehrlinge aus den nordbadischen Förderbezirken in der Pforzheimer Industrie vorsieht, könnte dann nicht durchgeführt werden.

Bühl. Auf einer an der Bundesstraße Frankfurt-Basel gelegenen Anhöhe im Kreis Bühl wird zur Zeit vom Deutschen Caritasverband ein 14 Meter hohes Friedenskreuz errichtet, das am 4. Mai von Erzbischof Dr. Rauch geweiht werden soll. (law)

Treckführer verhandeln in Freiburg

Freiburg (dds). Fünf Treckführer aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern unterrichteten sich während eines dreitägigen Aufenthaltes in Freiburg über die Umstellungs- und Aufnahmeverhältnisse in Südbaden. Die Vertreter der Treckvereinigungen waren vom Landesverband Südbaden der heimatsvertriebenen Deutschen nach Freiburg eingeladen worden. In den Besprechungen, an denen der südbadische Regierungskommissar für Flüchtlingswesen und erste Vorsitzende des Landesverbandes, Dr. Winkler, sowie Vertreter des Deutschen Caritasverbandes und des Evangelischen Hilfswerks teilnahmen, vereinbarte man, daß die Treckführer künftig von den südbadischen Auswahlkommissionen in den Abgabebüros zu Rate gezogen werden sollen. Bei der Auswahl der Umsiedler, die nach Südbaden kommen, sollen die Wünsche des Landes Südbaden und die der Treckvereinigungen aufeinander abgestimmt werden. Die Treckführer forderten vor allem, daß bei der Auswahl der Umsiedler für Südbaden nicht nur Facharbeiter, sondern alle Schichten der Flüchtlinge berücksichtigt werden.

Meersburg führt Getränkesteuer ein

Meersburg (law). Die Mehrheit des Stadtrats von Meersburg hat sich für die Erhebung einer fünfprozentigen Getränkesteuer ausgesprochen. Der Bürgermeister hatte eine zehnprozentige Steuer vorgeschlagen. Meersburg war bisher eine der wenigen Städte, die noch ohne Getränkesteuer auskam. In der letzten Zeit haben sich jedoch die Ausgaben wesentlich erhöht. Unter anderem wird die Stadt noch vor Beginn der Sommersaison neue Parkplätze schaffen müssen.

Konstanz. Das neue Fährschiff der Stadt Konstanz, das den Namen „Linzgau“ erhalten soll, wird am 5. April in Ludwigshafen am Bodensee vom Stapel laufen. (swk)

Konstanz. Die Gruppe Schrifttum des „Bodenseeklubs 1950“ veranstaltet Ende Mai in Konstanz, Meersburg und Überlingen ein dreitägiges Dichtertreffen, zu dem bekannte Autoren aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und Frankreich eingeladen werden. (law)

In einem Anfall von religiösem Wahn hat sich in Wilhelmshaven eine 25 Jahre alte Büroangestellte, die vor kurzem Mitglied einer religiösen Sekte geworden war, mit Petroleum übergossen und selbst angezündet. 9 Personen fanden bei einem Lastkraftwagenunfall auf der Insel Madagaskar den Tod. Der Lastkraftwagen, der mit 25 Personen besetzt war, stürzte einen Abhang hinunter.

Italien-Wettbewerb vor dem Rundfunkrat

„Südwestfunk-Staatsvertrag erster Schritt zur Aufgabe der Unabhängigkeit“

Stuttgart (ZSH). Der Rundfunkrat des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart bezeichnete in einer Entschließung, die in einer öffentlichen Rundfunkratsitzung einstimmig angenommen wurde, den Staatsvertrag über den Südwestfunk als einen ersten Schritt zur Aufgabe der Unabhängigkeit einer deutschen Rundfunkanstalt.

In der Aussprache zum Südwestfunk-Staatsvertrag, die durch einen Bericht des Rundfunkrats-Vorsitzenden Dr. Gaa über die letzte Tagung der westdeutschen Rundfunkanstalten ausgelöst wurde, wandte sich Landtagsabgeordneter Möller (SPD) entschieden gegen jeden Versuch des Staates, auf die Programmgestaltung des Rundfunks Einfluß zu nehmen. Daß mit dem Südwestfunk-Staatsvertrag eine solche Einflußnahme angestrebt werde, ergebe sich aus dem Vertragswortlaut und könne auch durch gegenteilige Erklärungen der beteiligten Regierungen nicht widerlegt werden. Möller beantragte vor allem unter Hinweis auf die bevorstehende Bildung des Südweststaates die Ausdehnung des Vertrages auf eine Dauer von zehn Jahren. In der erwähnten Entschließung, die auf einen Antrag Möllers zurückging, heißt es: „Der Rundfunkrat des Süddeutschen Rundfunks muß im Interesse der Unabhängigkeit der Rundfunkarbeit erneut zum Ausdruck bringen, daß er jede Einflußnahme durch Regierungen oder Regierungsbeauftragte ablehnt.“

Die Frage des Werbefunks

Reg.-Rat Walter berichtete über die von einem Sonderausschuß angestellten Untersuchungen zur Frage des Werbefunks. Danach ist der Ausschuß mit der Fortführung des Werbefunks einverstanden, nachdem die Ausschüsse „Unpolitisches Wort“ und „Musik“ ebenfalls nichts gegen den Werbefunk eingewandt haben. Die Werbefunkmittel sollen zur Förderung wichtiger wissenschaftlicher und kultureller Aufgaben, vor allem im ganzen Sendegebiet des Süddeutschen Rundfunks, verwendet werden. Die Verteilung erfolgt unabhängig von der Bewilligung öffentlicher Mittel durch einen Ausschuß, dem der Intendant, je ein Mitglied des Rundfunkrats und des Verwaltungsrats und drei Vertreter der Staatsregierung angehören. Die Entscheidungen des Ausschusses müssen mit Zweidrittelmehrheit gefaßt werden. Die Zuteilung von Mitteln kann mit Auflagen verbunden werden.

Intendant Eberhard machte einige Angaben über seine Bemühungen um eine engere Verbindung zwischen Rundfunk und Hörschaft. Er erwähnte insbesondere die Bunte Abende, die Rätselsendungen, die Herausgabe eines Kalenders mit Postkarten zur Bewertung der einzelnen Sendungen, von denen stark Gebrauch gemacht werde, ferner verschiedene Sendezeiten, in denen bestimmte Kreise — die Frauen oder die Jugend etwa — angesprochen und zur Stellungnahme zu einzelnen Problemen herausgefordert würden. Weitere Versuche in dieser Richtung seien die Konzerte neuer Musik mit Erklärungen für die Jugend sowie der Singwettbewerb der Schulen. Mit allen diesen Maßnahmen seien gute Erfolge erzielt worden.

Umstrittener Italien-Wettbewerb

Landtagspräsident Kell beleuchtete in einer mit Ironie gewürzten Diskussionsrede den zur Zeit laufenden Italien-Wettbewerb des Süddeutschen Rundfunks, dessen Eignung, die „Integration Europas zu fördern“ (wie von den Initiatoren angegeben), fraglich sei. Es sei ihm nichts davon bekannt, daß im deutschen Volk ein allgemeines Vorurteil gegen die Italiener bestehe, und man müsse befürchten, daß durch den Wettbewerb erst Vorurteile geschaffen würden. Die „skurrile Idee“ dieser „politischen Harlekinade“ entsamme einem Kopf, dem der Sinn für gesundes Denken und der gute Geschmack fehlten. Mit Recht sei der Wettbewerb von großen Zeitungen abgelehnt worden.

Zur Person des Initiators und Leiters des Italien-Wettbewerbs beim SDR, Dr. Lenz, erklärte der Landtagspräsident, es handle sich um einen Mann, der schon früher sein „totales Unvermögen“ zur Bearbeitung politischer Sendungen bewiesen habe und deshalb schon vor Jahresfrist vom Rundfunkrat abgelehnt worden sei. Als Korrespondent des „Völkischen Beobachters“ habe er Berichte im Sinn



Die Überziehschuhe in der Handtasche

Einen verlässlichen Schutz gegen den stärksten Regenpuß bieten die Überziehschuhe aus Igelst mit gepfeffter Gummisohle, die jetzt von einer Frau in Lackendorf, Kreis Rottweil erfunden wurden. Man kann sie zu einem winzigen Päckchen zusammenlegen und in jeder Handtasche unterbringen.

Tignes ist dem Untergang geweiht

Ein Stausee wird das Dorf überfluten - Die Bevölkerung fügt sich in ihr Schicksal

In wenigen Wochen wird das kleine französische Alpenort Tignes am Oberlauf der Isere unter dem Wasserspiegel eines riesigen Stausees verschwinden sein. Die untersten Schleusentore im neuen Staudamm, dem Tignes zum Opfer fallen soll, wurden am letzten Samstag geschlossen. Die zweite Reihe der Schleusentore, die einige Meter höher liegt, steht noch offen, und solange diese Ausflüsse nicht geschlossen werden, droht Tignes keine unmittelbare Gefahr. Inzwischen haben sich die Wasser der Isere zu einem zwölf Meter tiefen, langgestreckten Teich verwandelt, der von Stunde zu Stunde höher steigt sich zum See ausweitet. Die mittleren Schützen wurden am Montag probeweise gesenkt, dann aber wieder geöffnet, weil man den „Tignards“ Zeit zur Räumung lassen will.

Die 400 Einwohner besuchten am Sonntag nochmals die Messe in ihrer kleinen Kirche, die vom französischen Rundfunk und von Radio Luxemburg für viele Millionen Hörer übertragen wurde. Teils verzweifelt, teils voller Trotz beteten die „Tignards“ für die Erhaltung ihrer angestammten Heimat.

Der Fall Tignes wurde bereits vor der Nationalversammlung verhandelt. Die Deputierten drückten ihr Mitleid für die Opfer aus — und ruckten die Achseln. Auch ein Appell an Staatspräsident Auriol blieb erfolglos. Die Behörden aber weisen darauf hin, daß den Dorfbewohnern eine angemessene Entschädigung gezahlt und ihnen neues Land zur Verfügung gestellt würde. Von den 300 Millionen Papierfrancs, die auf den Banken als erste Entschädigungsrate bereitliegen, ist allerdings bisher kein einziger Sou abgehoben worden.

Der Präfekt des Departements Obersavoyen traf am Montag mit 150 Polizisten in Tignes ein, um die Bevölkerung zu evakuieren. Schweigend waren die Tignards damit beschäftigt, ihre bewegliche Habe auf die Lastwagen zu laden, die die Behörden zur Verfügung gestellt hatten. Auch die Akten der Gemeindeverwaltung wurden auf Lastwagen verladen.

50 wollten nicht mitmachen. Nur 80 Dorfbewohner weigerten sich noch bis vor kurzem, dem Evakuierungsbefehl nachzukommen, und erklärten, sie wollten „eher ersaufen, als ihren Grund und Boden auf-

geben“. Sie bewaffneten sich mit Flocken, Stöcken und alten Musketen, um der Gewalt zu trotzen, falls man sie gegen ihren Willen abtransportieren würde. Der Wortführer der kleinen Gruppe wollte sogar vor den letzten Mitteln nicht zurückschrecken, um zu verhindern, daß seine Gemeinde in wenigen Wochen unter dem Wasserspiegel des geplanten Stausees verschwindet. „Ich bin fest dazu entschlossen“, erklärte er mit verbitterter Miene, „die Ursache unserer gegenwärtigen Lage mit einem selbstgemachten Torpedo in die Luft zu jagen.“ Jetzt scheinen sich jedoch die 80 ihrem Schicksal zu fügen. Gefaßt nahmen sie am Mittwoch die Mitteilung entgegen, daß das steigende Wasser des Sees die ersten Häuser des Dorfes am 10. April erreichen werde.

Die einzige Straße von Tignes zur Außenwelt wurde von der Polizei für alle Fremden gesperrt. Die Telefonverbindungen sind bereits abmontiert. Nur die Polizei des Ortes ist noch durch eine Spezialleitung mit der Außenwelt verbunden. Zur Zeit werden auf dem schneebedeckten Friedhof Särge mit Toten exhumiert. Sie sollen an einem anderen Ort beigesetzt werden.

Der Wasserstand des ständig größer werdenden Sees wird von Ingenieuren durch Betätigen der Schützen reguliert. Wenn nicht in den nächsten Tagen am Oberlauf der Isere überraschend Tauwetter eintritt, wird der Zeitplan eingehalten werden, nach dem Tignes Mitte April in den Fluten des Sees verschwinden soll. Mitte Sommer dieses Jahres aber wird das Tal 60 Meter tief unter Wasser liegen.

„Eine Lanze für Professor Porsche“ Barenys Ansprüche auf den Volkswagen unberechtigt

Barenys verwechselt die Aufgabe mit der Lösung, wenn er Anspruch auf die Entwicklung des Volkswagens erhebt, erklärte der Porsche-Biograph Herbert A. Quint zu der Behauptung des Ingenieurs Bela Barenys, er habe die Ideen zu den hauptsächlichsten Konstruktionsmerkmalen des Volkswagens schon zehn Jahre vor Professor Porsche gehabt. Barenys will seinen Anspruch auf das Erfindereigentum in zwei Prozessen beweisen, die er gegen den Porsche-Biographen Quint und ge-

gen den Verfasser des Volkswagen-Buches „Die Autostadt“, Horst Mönlich, angestrengt hat.

Quint weist in seiner Entgegnung zu Barenys Klageschrift darauf hin, daß die Merkmale der Volkswagen-Triebwerkskonstruktion schon vor Barenys in den frühen zwanziger Jahren allgemein bekannt waren und zum Stand der Technik gehörten. Professor Porsche selbst habe bereits im Jahre 1912 einen Vier-Zylinder-Motor nach Boxer-Bauart entwickelt. Aus diesem Grund — und nicht, weil Barenys Veröffentlichung einer „Volkswagen“-Lösung in der französischen Zeitschrift „Omnia“ im Jahre 1934 ihn daran hinderte — habe Professor Porsche später auf eine Patentierung seiner Heckmotor-Kombination beim Volkswagen verzichtet. Quint betont, Barenys müsse eigentlich wissen, daß die bloße Kombination von längst bekannten, zum Stand der Technik gehörenden Bauelementen nur in den seltensten Fällen für einen Patentschutz in Betracht komme. Wenn Professor Porsche einigen Zeitungskritikern, die Barenys Ideen für eine Volkswagenlösung hervorhoben, nicht widersprach, so sei dies noch lange keine Anerkennung von Barenys Erfindereigentum am Volkswagen. Porsche habe es vorgezogen, sich produktiver Arbeit zu widmen. Er habe sich nie an öffentlichen Auseinandersetzungen über technische Fragen in Zeitschriften beteiligt.

Die Echtheit der von Barenys als Beweisstück vorgebrachten Pläne für eine Volkswagenlösung aus dem Jahre 1925/26 wird von Quint bezweifelt. Aber selbst wenn Barenys einmal eine solche Zeichnung angefertigt und die schon bekannten Kombinationsmerkmale eines Motorfahrzeugtyps aneinandergesetzt haben sollte, sei er nicht als „Erfinder“ des Volkswagentriebswerks anzusprechen. Während Barenys über seine Zeichnung nicht hinausgekommen sei, habe Porsche schon 1931 und 1933 fertige Prototypen des Volkswagens fertiggestellt und der Fachwelt vorgeführt. Quint bestreitet schließlich Barenys Behauptung, daß Porsche sich noch bis 1936 nicht im klaren über die Volkswagenlösung war. Als Beweis hierfür führte Barenys das Buch Mönlich's „Die Autostadt“ an. Quint erklärt hierzu, daß das von Mönlich wiedergegebene Zitat nicht den Tatsachen entspreche. Er werde hierfür den Beweis antreten.

Zug entgleiste bei Erdbeben

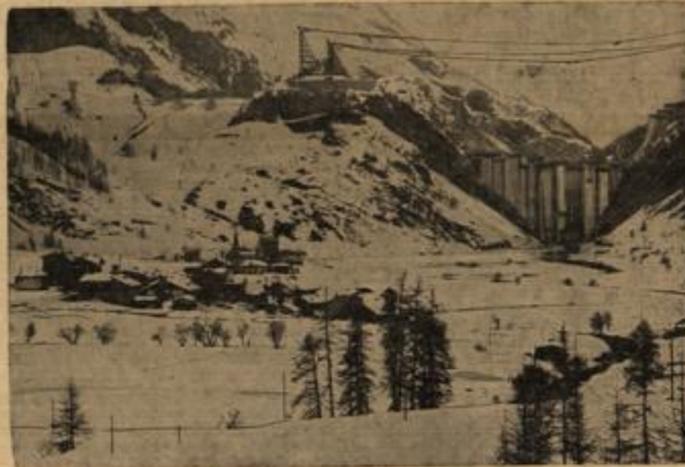
Lissabon (UP). In der Nähe von Lissabon wurde ein vollbesetzter elektrischer Vortzug von einem großen Erdstößen erschüttert. Felsblöcke und Erdmassen zertrümmerten mehrere Wagen des entgleisten Zuges. Aus den Trümmern wurden neun Tote und 37 Verwundete geborgen. Man befürchtet jedoch, daß sich die Zahl der Toten noch weiter erhöht. Der Erdstößen wurde durch die außerordentlich heftigen Regenfälle der letzten Tage ausgelöst, die an der ganzen portugiesischen Küste niedergingen. Teile von Lissabon standen unter Wasser. In Lissabon und Umgebung sind in den letzten Tagen sechs Personen infolge des Unwetters ums Leben gekommen.

Anschlag auf Kind und Schwiegermama

Paris (dps). In Frocourt wurde die fünf Monate alte Francine Maresse von ihren eigenen Eltern in tiefer Nacht mit einer Schlinge erwürgt. Das Verbrechen war so inszeniert, daß die geisteschwache Großmutter als Täterin erscheinen mußte. Das entmenschte Elternpaar wollte sich auf diese Weise mit einem Schlag sowohl des Kindes als auch der Großmutter entledigen.

Achtköpfige Familie verbrannt

Somerseset, Pennsylvania (UP). Ein kleines Farmerehepaar und sechs ihrer elf Kinder fanden in den Flammen ihres brennenden Hauses einen schrecklichen Tod. Vier Kinder hielten sich in einem Nachbardorf auf, als der Brand ausbrach. Der 12jährige Franklin konnte als einziger von seiner Mutter aus den Flammen gerettet werden. Als sie ihn jedoch in Sicherheit hatte, stürzte sie in das brennende Wohnhaus zurück, um ihre übrigen Kinder zu retten, fand dabei aber selbst den Tod.



Das zum Tod verurteilte französische Alpenort Tignes. Der 1500 Meter hoch gelegene Ort wird in wenigen Wochen von den Wassermassen einer mächtigen Stauanlage überschwemmt sein. Ein im Auftrag einer französischen Elektrizitätsgesellschaft errichteter Betonstaudamm von 320 Meter Länge und 160 Meter Höhe wird 237 Millionen Kubikmeter Wasser des Gebirgsflusses Isere in dem Talbecken aufstauen. Rechts im Hintergrund die Staudammmauer.

Erste Landesjugendkonferenz des DGB Ausreichenden Arbeitsschutz gefordert

Stuttgart (aw). Im Karl-Kloß-Jugendheim in Stuttgart-Feuerbach wurde die erste Landesbezirks-Jugendkonferenz des Deutschen Gewerkschaftsbundes durchgeführt. An der Tagung nahmen 60 Delegierte aus den Ländern Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden teil.

Ministerialrat Hassinger vom württembergischen Kultministerium unterstrich in einer Ansprache die vorbildliche Mitarbeit der Gewerkschaftsjugend bei allen Fragen des Jugend- und Arbeitsschutzes sowie der Jugend- und Berufsbildung. Er betonte, daß die Investitionen für die Jugend die besten und ertragsreichsten seien. Der Jugendsekretär des Landesbezirks Württemberg-Baden des DGB, Otto Wallenmaier, teilte mit, daß im Jahre 1931 29.000 Jugendliche in den DGB eingetreten sind. Wallenmaier bemängelte, daß im Kündigungsschutzgesetz die Interessen der jugendlichen Arbeitnehmer nicht berücksichtigt seien. Unter dem Beifall der Konferenzteilnehmer sagte Wallenmaier, er lehne entschieden jeden obligatorischen oder freiwilligen Landdienst sowie einen Wehrbeitrag unter den gegenwärtigen sozialen Verhältnissen als völlig undiskutabel ab.

Karl Osterkamp vom Wirtschaftswissenschaftlichen Institut des DGB in Köln erklärte, die Lage der Jugend sei ein getreues Spiegelbild der erschreckenden sozialen Situation unseres gesamten Volkes. Er kündigte an, daß die Hauptabteilung Jugend beim Bundesvorstand des DGB bald umfassende Erhebungen über das Schicksal der deutschen Nachkriegsjugend veröffentlichen werde. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird verlangt, daß den jugendlichen Arbeitnehmern ein ausreichender Arbeitsschutz gewährt wird und die Gewerbeaufsichtsämter bei Verstößen gegen die Jugendschutzbestimmungen schärfer durchgreifen.

Umzug mit angenagelter Zunge

Lille (UP). Der Fakir Rayo, der seine Zunge an einem 15 Kilogramm schweren Brett festgenagelt ließ und in dieser Lage 6 Tage aushalten will, plant, nach Paris umzuziehen, da das Interesse der Bürger von Lille für einen Fakir mit angenagelter Zunge nur gering ist. Weil er mit festgenagelter Zunge nicht sprechen kann, schreibt der Fakir seine Wünsche und Mitteilungen mit einem Griffel auf eine Schiefertafel. Gestern vertraute er dieser Tafel an, daß er sich ausgezeichnet fühle und guter Dinge sei. Nur habe ihn das Interesse des Publikums, das den erstaunlichen Mann und seine Zunge gegen ein geringes Entgelt besichtigen kann, schwer enttäuscht. Das wenige Geld, das er dabei bisher eingenommen habe, wiege seine immerhin erheblichen Strapazen nicht auf — ja, er sei kaum instande, von diesem Geld das Brett zu bezahlen, mit dem seine Zunge so innig verbunden ist. Er werde daher samt dem Brett nach Paris fahren, wo er besser gewürdigt zu werden hoffe.

ROLAND BETSCH

NARREN im Schnee

21 Na ja, dieser Duft hier ist wirklich betörend. Hier stand Dorothee. Jetzt ist sie nicht mehr da. Ich aber schnelle die Schwarten an und springe übers Waschküchendach.

Verrückter Kerl, dieser Baron. Da fällt mir ein: er ist einmal in St. Anton aufgetaucht, hat sich in der „Post“ ins Nebenzimmer gesetzt, und eine Flasche Asti Spumante mit drei Gläsern bestellt. Ein Glas für sich, eins für seine Frau und eins für Bismarck. Ganz allein saß er vor den drei gefüllten Gläsern. Prosit Frau, sagte er und stieß mit ihr an; prosit Bismarck, sagte er und stieß mit Bismarck an; dann trank er alle drei Gläser leer. Zahlte, schnallte an und stieg nachts noch über St. Christof zur Ulmer Hütte hinauf. Nahm ein Tannenbäumchen im Rucksack mit und feierte oben Weihnachten. Es war im Februar. Ist schon lange her, damals mußte man sich noch beim alten Troier in St. Christof den Schlüssel holen, wenn man in die Ulmer Hütte wollte. Nein, Doktor Sick darf den Baron auf keinen Fall vergessen.

Es riecht hier nach Dorothee. Ein Glück, daß man eine Nase hat. Angenommen, ich wäre im tiefen Wald und es käme ein Mann des Wegs. Ich würde ihn fragen: Wer sind Sie, bitte? Und er darauf: mit Verlaub, ich bin der Mann, der die Kreuzschmerzen erfinden hat. Einen Augenblick, würde ich sagen, einen größeren Eisapfen lösen und den Mann kurzerhand auslösen.

Richtig, das Waschküchendach. Ich wäre so gerne Sänger geworden. Doch, ich singe mit Leidenschaft, aber ich habe eine Stimme wie eine Nebelkrähe.

Einerlei: „Wir sind zwei Scheime, wenn sie uns fangen, Philistergericht.“

Copyright by G. Grote-Verlag Hamm

Wir müssen an einem Galgen hängen, Sonst tun wir's nicht!

Das Teufelrad dreht sich auf nächtlichem Rummelplatz. Bitte einsteigen, wer schwindelfrei ist. Die Verurteilung ist auf Urlaub. Kurzes Gastspiel des Luftmillionärs. Fackeln im Tumult der Tore.

Im Kurhaus Tannenhof will die Hölle Kehraus feiern. Eine donnernde Tanzkapelle macht das ganze Haus rebellisch. Lichterglanz im großen Saal. Kellner im Frack. Ein heiler und wirbelnder Taumel von Menschen. Mitternacht ist längst vorüber, aber das Volk im Schnee wird nicht müde. Schlachten des Frohsinns werden geschlagen. Eine Blocksbergstimmung. — — — Draußen flügel die Nacht über das Gebirge. Alle Sterne sind auf leuchtender Wanderschaft. Das Karussell der Welt dreht sich zu einer fernen Drehorgelmelodie. — — —

Eine helle Frauenstimme ruft nach dem schwarzen Zigeuner; sie sollen endlich den schwarzen Zigeuner spielen. Die Kapelle legt los. Sektgläser klirren. Tanz wächst rhythmisch aus einem farbigen Chaos. Gesang, leiernd, dudelnd, schunkelnd. Alles Leben ist Bewegung. Wo keine Bewegung, wo kein Kreisen mehr ist, dort regiert der Tod. Wehe denen, die sich nicht mitdrehen!

Ein Feuerwerkfrosch funkelt zackend in die schreiende Menge. Es schaufelt sich ein eleganter Mann durch den Menschenknäuel. Mit einer gewaltigen Spritze ist er bewaffnet. Er stößt Wohlgerüche in den Saal. Rosenduft spritzt er und Maiglöckchenzauber, weiß der Teufel, was alles.

Damen in großer Toilette. Herren im Smoking. Gesichter rot und halb gebäutet von Sonne und Schnee. Braune Sportgestalten, schlank und schneig. Rennläufer und Rennläuferinnen, ein wenig blasiert, verzogen und verhätschelt von ihrer Umgebung. Skilehrer und die ewigen Typen der winterlichen Berge.

Zwischen ihnen die Originale, die großen Narren, die unheilbar Schneekranken.

Aha, Margot! Sie ist auf hohe Klasse gekleidet und hängt am Arm eines jungen Norwegers. Richtig, das ist Graurud, der Springer. Er hält hier einen Schanzenkurs ab. Seht Margot an, hingegossen in den bezaubernden Tanz. Aber mitten im Tanzen und Drehen, durch die Masse Mensch hindurch, sind ihre Augen wandernd auf der Suche. Wen mag sie suchen hier mitten im Tango von schwarzen Zigeunern? Keinen anderen als Doktor Sick, den eleganten Sportarzt, der so zirkushafte Schwünge fährt, der sich nicht einmal bückt, wenn er die Latzen abschneilt; der ein goldenes Kettchen ums Handgelenk trägt und seine Mémoires schreiben will.

Wer zum Henker ist Dr. Sick? Einfach von der Bildfläche verschwunden? Einige Kenner wissen, daß er wie der Teufel hinter einer Dame her ist, die unten im Berghotel wohnt. Die Musik hat pausiert, aber sie klatschen wie besessen in die Hände.

Weiter! Nur nicht aufhören. Jede Sekunde ist tausend Taler wert. Schon fangen sie wieder an, schon schaukeln und schunkeln sie weiter, schwebend in einem Paradies von Jugend und Nacht und Höhenzauber.

Irgendwo knallt ein lustiger Sektpfropfen. Er fliegt wie ein Geschoß mitten in den großen Kneulechter.

Der Modeaffe Kurt Göckler — da trägt er doch wirklich einen weißen Smoking — hat eine elegante Dame im Arm. Es ist die junge Frau eines Industriellen aus dem Ruhrgebiet, eine waghalsige Läuferin, die schon die zweite Fraktur nachweisen kann. Sie hat sich heute in braunen Spitzenstoff geworfen; das Stoffgewebe wird von einer lindgrünen Taftschleife belebt. Ihr Gesicht ist rot wie eine frische Tomate, weil sie mittags stundenlang in der Höhensonne liegt und den schönsten Sonnenbrand hat. Sie kneift immer ein Auge zu, denn dort ist sie schneeblind; sie sieht grüne Kreise.

„Meine Haut brennt wie ein Hochforn“, sagt sie fachmännisch und tafelt wie eine Königin.

„Durst! Brand! Ich könnte ganze Weinhandlungen vor der Liquidation retten.“

Das ruft der Skipapa. Ihr alle kennt den Skipapa, das große Original der Berge. Die Nährmutter des Skilaufs, Zwelundsiebzig Jahre und macht noch kleine Geländesprünge wie ein lustiger Ziegenbock. Furchbar faltig seine Haut, er hat ein Pergamentgesicht. Graues Bärtchen.

Richtig, Margot. Zärtlich tanzend — sie ist schon ein wenig beschwippt — sucht sie immer noch nach Doktor Sick?

Wo ist Doktor Sick? Zerplatzt.

Dorothee! Teufel, Fräulein Dorothee! Schreck fährt Margot durchs Gebirn. Auch die schöne Dorothee, die dem ganzen Haus schon die Köpfe verdreht hat, auch Dorothee ist zerplatzt!

Am Ende ist sie mit dem Gipstheodor im Bierstall. Oder draußen in der klaren Winternacht; beim Straußenhahn.

Eifersucht quillt die platinblonde Margot. Sie plappert an den norwegischen Springer hin, ihr Mund mit den viel zu großen Lippen steht nicht still, sie weiß unheimlich viel zu erzählen, von Achtzigkilogramm und Bodenhaltung, von Bridgeproblemen und Turfschwindel. Sie will ein Turnier mitreiten, man wird es in der Zeitung lesen. Oh, man kann sie nicht kleinriegen, diese hübsche lustige Margot, dieses herrliche Unikum der Berge.

Valentino, der müde Prinz mit der silbernen Kniescheibe, hat sich einen jungen Hasen eingefangen. Der Hase, dem heute der erste Stemmbohm geprügelt ist, sieht alle sieben Skillaufhermeln offen. Nimm dich in acht, Hase!

Soll diese Tanzerei denn nie zu Ende gehen? Wollt ihr weitertanzen bis in alle Ewigkeit?

(Fortsetzung folgt)